

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

5.7.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 730

Bezugspreise: Im Blatte monatlich in den Abholstellen 5 4.20, mit Zustellung ins Haus 5 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich 5 4.60. Deutschland monatlich 5 5.—; in das übrige Ausland monatlich 5 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postparaffa-Ronto 52.677.

Verantwortl. Verwaltung Nr. 701

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 150

Montag, den 5. Juli 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 5. Cyr. u. Meth. Dienstag, 6. Sajas Br. Mittwoch, 7. Willibald. Donnerstag, 8. Kilian. Freitag, 9. Anatolia. Samstag, 10. Amalia. Sonntag, 11. 7. Bius I. P.

Ein Katastrophen-Sonntag.

Eine Serie schwerer Unglücksfälle in Deutschland und in Frankreich.

Motorbootunglück am Bodensee.

Konstanz, 5. Juli. (Priv.) Gestern ereignete sich am Bodensee ein schweres Motorbootunglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Vier Ehepaare aus Tuttlingen, die einen Sonntagsausflug nach der Insel Reichenau unternahmen, bestiegen bei der Verfertigung des Schiffbauers Beck ein Motorboot zur Ueberfahrt nach dem schweizerischen Orte Mammuch. Etwa 300 Meter vor Mammuch ging das Boot plötzlich, aus bisher unbekannter Ursache unter und vier Personen ertranken, ehe Rettung kam. Ein Herr erlitt nach der Rettung einen Herzschlag, eine weitere Person schwabte in Lebensgefahr. Die zwei geretteten Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Das Unglück ist auf das Treiben eines über beleumundeten Menschen namens Franz Beck zurückzuführen, der sich für den früheren Schiffbauern ausgab und ohne Fahrkarten die Ueberfahrt mit einem alten Motorboot bewerkstelligte. Das Boot war offenbar leer und überladen.

Furchtbare Gewitterkatastrophe in Berlin.

13 Personen von den Trümmern eines eingestürzten Hauses erschlagen. — 40 Personen schwer — über 100 leicht verletzt.

Berlin, 5. Juli. (Priv.) Bei einem gestern abends über den Osten Berlins niedergegangenen Unwetter flüchteten mehrere hundert Personen in der Drischka Wollersdorf in eine gemauerte Regelbahn. Raum hatten sie dort Schutz genommen, sah man, daß die Mauern des Gebäudes von dem gewaltigen Wolkenschlag unter spülten. Die Leute wurden aufgefressen, die Bahn zu verlassen, was sie jedoch nicht taten. Im selben Augenblick stürzten die Mauern ein und begruben unter sich die Leute. Unter den Trümmern wurden bisher 13 Tote, 40 Schwerverletzte und etwa 100 Leichtverletzte geborgen.

Schwere Unwetterschäden in Berlin.

Auch in den westlichen Stadtteilen Berlins hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Ganze Straßenzüge wurden unter Wasser gesetzt, so daß die Straßenbahn teilweise den Verkehr einstellen mußte. In verschiedenen Ausflugslokalen stand das Wasser bis zu einem halben Meter hoch. Der Blitz schlug auch in das Gestüt Hoppegarten ein, wodurch unter den Zuschauern bei dem Rennen eine wilde Panik hervorgerufen wurde. Die Rennen mußten abgebrochen werden, da die ganze Rennstrecke einem großen See gleich. Ein im Gestüt selbst ausgebrochenes Feuer konnte, nachdem die Pferde in Sicherheit gebracht worden waren, gelöscht werden.

Wetterkatastrophe im Riesengebirge.

Berlin, 3. Juli. Aus Hirschberg in Schlesien wird gemeldet: Auf das durch die vielen Niederschläge der allerletzten Zeit bereits vollgefogene Gebirge sind am Freitag spät abends zwei schwere Wolkenschläge niedergegangen, so daß das Erdreich die Wassermassen nicht mehr aufnehmen konnte und die gesamte niedergegangene Wassermenge zu Tal schloß. In Giersdorf sind zwei Häuser weggerissen, in Gernsdorf und Kynast zwei Brücken zerstört worden und fünf Menschen sind ertrunken. In Krummhübel gleichen weite Strecken rechts und links der Bommig einem Trümmerfeld. Eine Brücke bei der Talsperre Krummhübel wurde weggerissen. Auch sonst ist schwerer Schaden angerichtet worden.

II. Chemnitz, 5. Juli. Gestern nachmittags ging über Chemnitz und Umgebung ein schweres Unwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Die ganze Ernte ist in der Gegend von Glauchau vernichtet.

Großfeuer in einer Emailfabrik.

II. Breslau, 5. Juli. In der Emailfabrik „Germania“ in Rosental entstand gestern ein Großfeuer, das die Maschinen- und Emailräume vollkommen vernichtete. Der Schaden ist beträchtlich.

Flugzeugabsturz in Deutschland.

Berlin, 5. Juli. (Priv.) In Neuenhof im Kreise Luckenwald stürzte gestern abends ein Flugzeug mit drei Passagieren ab. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege von Berlin nach Dresden. Von den Insassen wurden zwei schwer, einer leicht verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 4. Juli. Der Schnellzug Le Havre-Paris ist bei Aheres, 25 Kilometer von Paris entfernt, entgleist. 17 Personen wurden getötet und 97 verletzt. Nach Blättermeldungen hat der Lokomotivführer infolge eines heftigen Gewitters das Signal übersehen. Nach einer anderen Version soll die Fälschung der Signalweiche infolge des Gewitters verhängt haben.

Einzelheiten über die Katastrophe.

Ueber die schwere Katastrophe erhalten wird noch folgende Einzelheiten: Der Zug war mit 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit inmitten eines heftigen Gewitters auf ein Nebengeleise gefahren, da auf dem Hauptgeleise Reparaturen vorgenommen wurden. Bei einer starken Kurve wurde die Lokomotive aus den Schienen geworfen, die zwei nächsten Waggons folgten, während bei dem Druck der folgenden Waggons die Kuppelung riß, so daß die letzten Waggons seitwärts in die Bäume geschlagen und vollkommen zertrümmert wurden. Hilfe konnte erst erreicht werden, als einige unverletzte Reisende sich nach dem 800 Meter entfernten Bahnhof von Aheres begeben hatten, von wo sofort ein Hilfszug abgefordert wurde, der die ersten Verwundeten nach Paris führte.

Die Rettungsarbeiten waren, da die Waggons fest ineinander verkeilt waren, überaus schwierig. Der Lokomotivführer wurde als formlos zerquetschte Masse aufgefunden, auch der Zugführer ist unter den Toten. Der Heizer und ein Lokomotivführerlehrling erlitten leichte Verletzungen, ebenso der zweite Führer Soma, der gewöhnlich die Sonderzüge des französischen Präsidenten fährt. Unter den Toten befinden sich auch zwei Säuglinge. Ein Mann und eine Frau, die gleichfalls getötet wurden, konnten noch nicht identifiziert werden. Von den Schwerverletzten liegen vier im Sterben.

Die genaue Ursache der Katastrophe konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; es verläutet, daß der Lokomotivführer infolge der zahlreichen Blitzschläge ein Signal auf Langsamfahren bei der Kurve überfah. Eine zweite Version sagt, daß infolge der Regengüsse eine Schiene sich stark gekrümmt hatte. Die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt bisher 18.

Ein zweites Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 5. Juli. (Priv.) Außer der schweren Katastrophe bei Aheres ereignete sich noch ein zweites Eisenbahnunglück in Vignaux bei Paris. Durch den Zusammenstoß von zwei Personenzügen wurden zehn Reisende verletzt.

Die Fürstenabfindung in Deutschland.

Beratungen des Zentrums.

Berlin, 4. Juli. Der Reichsparteienrat der deutschen Zentrumspartei trat heute nachmittags unter dem Vorsitz des Parteivorsitzenden Reichsanwalt Dr. Marx zusammen. Der frühere preussische Ministerpräsident Stegerwald erklärte, das Zentrum werde weiter dafür eintreten, daß die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern auf reichsgesetzlichem Wege geregelt werde. Das Zentrum sei bereit, mit allen Parteien Politik zu treiben, die die Staatsnotwendigkeiten anerkennen und in diesem Sinne auch handeln. Die große Koalition sei zur Zeit wohl das richtige, die Haltung der Sozialdemokratie in der letzten Zeit sei aber nicht besonders verheißungsvoll.

Der frühere Reichsanwalt Dr. Wirth legte ein Bekenntnis zum Programm der Partei ab und betonte, daß zwischen der Fraktion und ihm keine grundsätzlichen Differenzen beständen. Es sei bestimmt zu erwarten, daß

in nächster Zeit einige jetzt noch offene Fragen geregelt würden, dann stünde seiner Rückkehr zur Fraktion nichts im Wege.

Mussolini über seine Haltung gegenüber Oesterreich.

Wien, 4. Juli. Die „Wiener Allg. Zig.“ veröffentlicht eine Unterredung mit Mussolini, der erklärte, daß Italien heute wie gestern in der Unabhängigkeit und dem Gedeihen der österreichischen Republik eine Garantie für den Frieden und für die Erhaltung des Gleichgewichts in Europa erblicke. Alle Stimmen, die die über Projekte von einer angeblichen Aufteilung Oesterreichs aufstachen, seien falsch und tendenziös. Die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der österreichischen Republik sei durch internationale Verträge feierlich garantiert, die auch Italien unterzeichnet habe und an denen Italien getreulich auch in Zukunft festhalten wolle.

Aushebung eines kommunistischen Propagandabüros in Rom.

Rom, 3. Juli. Die politische Abteilung der römischen Sicherheitspolizei hat seit einigen Tagen Wahrnehmungen über eine kommunistische Propaganda gemacht, die sich hauptsächlich gegen die faschistischen Gewerkschaften richtete. Nach umfangreichen Erhebungen wurde, wie die Blätter berichten, bei dem kommunistischen Abgeordneten Molinelli eine Hausdurchsuchung vorgenommen und daselbst etwa 13.000 Exemplare einer kommunistischen Propagandaschrift und verschiedene Dokumente über die kommunistische Organisation vorgefunden.

Kurz darauf wurde in einem Neubau auf dem Esquilino die Zentrale der Organisation ausgehoben und festgestellt, daß diese Propaganda seit Oktober 1925 betrieben wurde und daß monatlich für den Kreis Rom 40 bis 50.000 Lire an Ausgaben bestritten wurden. Ueber die Herkunft dieser Gelder werden Nachforschungen eingeleitet. Gegen die kommunistischen Abgeordneten Molinelli und Grieco wurde die Untersuchung auf freien Fuß eingeleitet, ihr Sekretär und mehrere andere Kommunisten wurden verhaftet.

Aufnahmeperrre für den Staatsdienst in Italien.

Rom, 3. Juli. Wie die Blätter melden, hat der Premierminister an alle Minister eine Aufforderung gerichtet, auf unbestimmte Zeit hinaus keinerlei Personal mehr in den Behörden anzustellen.

Große Kabelbauten in Italien.

Rom, 3. Juli. „Lavoro d'Italia“ berichtet, daß die Regierung beschlossen habe, binnen fünf Jahren ein großes Telephonkabel durch Italien zu legen, und zwar zunächst Mailand-Rom-Torino, dann Florenz-Rom und schließlich Bologna-Neapel und Bologna-Venedig-Triest mit einem Kostenaufwande von zirka 500 Millionen Lire. In den nächstfolgenden fünf Jahren soll dann diese Kabelverbindung mit den anderen Städten Italiens und Siziliens hergestellt werden.

Der Faschismus in Rumänien.

Bukarest, 3. Juli. Die „Romania“, das Organ der rumänischen Nationalpartei, meldet unter der Überschrift „Eine faschistische Studentenarmee“, daß der Innenminister Goga an der Herbsttagung des Parlaments einen Antrag vorlegen wolle, demzufolge jeder Angehörige rumänischer Universitäten vom Tage der Aufnahme als Angehöriger der Armee angesehen und unter das Kommando der Militärbehörden gestellt werden solle. Die Studenten sollen von militärischen Instruktoren ausgebildet werden. Die Ausbildung soll die gesamte Studienzeit dauern. Diese Meldung der „Romania“ wird von der „Lupa“ bestätigt, die ebenfalls den Standpunkt vertritt, daß damit, wie sie wörtlich sagt, eine faschistische Armee von mehreren zehntausend Intellektuellen für alle Fälle errichtet sei. „Beabsichtigt die Regierung“, fährt die „Lupa“ fort, „vielleicht einen Staatsstreich, daß sie sich der Hilfe der Jugend verschert?“ Wenn Goga einen derartigen Plan tatsächlich ausführen will, dürfte er in studentischen Kreisen eher eine begeisterte Zustimmung als eine Ablehnung finden.

Drakonische Maßnahmen zur Behebung der Finanzkrise Frankreichs.

Paris, 3. Juli. (Priv.)

Nach dem „Mail“ stellt der Bericht der Sachverständigen die umfangreichste Arbeit über die französischen Finanzen dar, die seit dem Kriege veröffentlicht wurde. Der Bericht schlägt eine Erhöhung der Steuern um

vier Milliarden vor, wovon drei Milliarden allein auf indirekte Steuern entfallen. Besonders sollen alle Personen- und Gütersteuern erhöht und die Pensionen für Kriegsinvalide mit geringer Invalidität herabgesetzt und dadurch 1 1/2 Milliarden gewonnen werden. Der Bericht schlägt außerdem vor, daß die Amortisierung der kurzfristigen schwebenden Schulden an eine besondere Kasse abgetreten werde. Diese wäre aus den Annuitäten des Dawesabkommens und gewissen reservierten Budgeteinnahmen zu speisen und von der Bank von Frankreich zu verwalten. Schließlich schlägt der Bericht die

Stabilisierung des Franken

vor. Man habe zunächst daran gedacht, die Stabilisierung bei einem Kursfuß von 102 1/2 vorzunehmen, weil dieser Kurs dem Werte von fünf Zehntel Gold entspricht. Der Bericht erklärt, daß für die Stabilisierung nur zwei Methoden möglich seien, entweder Verwendung des Goldbestandes der Bank von Frankreich oder die Heranziehung angelsächsischer Kredite.

Der Bericht schlägt ein Zusammengehen mit großen Emissionsinstituten, besonders mit denjenigen Englands und der Vereinigten Staaten vor. Nach der Stabilisierung wäre, wie von den „Junsbrücker Nachrichten“ bereits berichtet, eine neue Währung, das heißt neues Metallgeld und neue Banknoten, einzuführen. Vor allem aber fordert der Bericht die Regelung der interalliierten Schulden.

Abbruch der russisch-französischen Schuldenverhandlungen.

Paris, 3. Juli. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland über die Regelung der russischen Schulden wurden unterbrochen. Es war nicht möglich, eine Einigung auch nur über einen einzigen Punkt des Programms zu erzielen. Dieses negative Resultat soll in einer Schlussfassung festgesetzt werden. Dann werden die russischen Abgeordneten nach Moskau zurückkehren. Die Verhandlungen sollen im Oktober oder November wieder aufgenommen werden.

Die Autonomiebewegung im Elsaß.

Forderung nach Neutralität des Elsaß.

Strasbourg, 3. Juli. „Journal d'Alsace et de Lorraine“ meldet aus Straßburg: Im Zusammenhang mit der Makregelung der Unterzeichner des Manifestes des elsäß-lothringischen Heimatsbundes hat sich eine ausgedehnte autonomistische Partei gebildet, der Elsäßerbund, der bereits mehrere hundert Mitglieder zählt. Diese Partei fordert die vollständige unbedingte Neutralität des Elsaß. Der Vorsitz der Partei soll Baron Klaus Jörn von Sulzbach angeboten worden sein.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junsbr., 5. Juli. Das Wetter will nicht schön werden; am Samstag war es noch heiter, hingegen war der Sonntag wieder mehr verregnet. In verschiedenen Teilen des Landes gingen Gewitter nieder und am Abend setzte auch in Junsbrud ein stärkerer Regen ein, der fast die ganze Nacht andauert. Auch heute früh war es noch regnerisch. — München meldet gleichfalls ein zu Regen neigendes Wetter.

Bregenz, 4. Juli. Der Samstag war sonnig und warm. Am Sonntag in der Früh schien die Sonne, die aber bald hinter dichten und schweren Wolken verschwand. Zwischen Sonnenschein gab es dann vormittags und nachmittags wieder Regen; abends war der Himmel mit regenschweren Wolken bedeckt.

Salzburg, 5. Juli. Starker Gewitterregen, warme Temperatur.

Wien, 5. Juli. (Priv.) Wettervorhersage: Trüb und unregelmäßig.

Das Soldatenversicherungsgesetz.

Wien, 3. Juli. Das in der Dienstagssitzung des Nationalrates zur Vorlage gelangende Soldatenversicherungsgesetz sieht drei Kategorien von ausgedienten Wehrmännern vor, solche, die eine Anstellung in öffentlichen oder bestimmten Privatdiensten anstreben, und solche mit einer Abfertigung oder Vorbereitung für den Zivilberuf. Bei der Abfertigung unterscheidet das Gesetz wieder drei Hauptgruppen von Soldaten: Solche, die vor der Vollendung der Präsenzdienstzeit aus dem Heere entlassen werden, Soldaten, die der zweijährigen Zivilausbildung teilhaft wurden und solche Soldaten, die auf jede Art der Versorgung von vornherein verzichtet und mindestens sechs Jahre gedient haben. Diese erhalten außer der normalen Abfertigung einen Zuschlag von 66,6%.

Die sozialdemokratischen Geschäftsunternehmungen.

Neue schwere Anschuldigungen gegen sozialdemokratische Führer.

Wien, 3. Juli. Dieser Tage ist eine Flugschrift erschienen, die sich an die Vorstände und Mitglieder der sozialdemokratischen Konsumvereine und an die Genossenschaftler der Großverkaufsgesellschaft GÖC wendet. Sie enthält schwere Anklagen gegen die Führer der sozialdemokratischen Genossenschaftsbewegung, insbesondere wird an der Hand eines Beispiels der Nachweis versucht, daß die sozialdemokratischen Konsumvereine Organisationen der Gefahr laufen, in eine verzweigte geschäftliche Lage zu geraten. Als Verfasser der Flugschrift zeichnen die entlassenen Sekretäre des Verbandes österreichischer Konsumvereine Wilhelm und Raff.

Die Verfasser behaupten, daß die GÖC ihre letzte Bilanz durch unverhältnismäßige Ueberschätzung der Gebäude und sonstigen Aktiven gefälscht habe,

um vor der Öffentlichkeit zu verschleiern, daß sie mit einem Mindestverlust von 7,2 Milliarden gearbeitet habe und nach dem Handelsgesetz eigentlich verpflichtet gewesen wäre, ihre Zahlungsunfähigkeit anzumelden. Die Berichte in der Generalversammlung der GÖC, der Stafa und der Arbeiterbank über den guten Stand der zugehörigen Unternehmungen seien breite Fälschungen der Tatsachen. Erst vor wenigen Wochen habe Dr. Kemner seine Stellung als Präsident der A. G. für Textilindustrie niedergelegt. Die Schuhfabrik Gewa stehe seit Monaten still, die Wäsche- und Kleiderfabrik weise ein beträchtliches Defizit aus. Das Darlehen von 5 1/2 Milliarden, das die Arbeiterbank der Rätgers A. G. gewährt habe, sei zum größten Teil verloren, weil diese Gesellschaft bereits in den Konkurs gegangen ist. Wenn die GÖC heute noch ziffernmäßig aktiv ist, so sei dies ausschließlich darauf zurückzuführen, daß in der Zeit der Inflation alle staatlichen Subventionen und Darlehen den Konsumvereinen der GÖC zugute kamen und noch nicht verbraucht seien.

Eine verhängnisvolle Motorradfahrt.

Wien, 5. Juli. (Priv.) Gestern ließ der Schlosser Viktor Böhm mit seinem Motorrad, in dessen Seitenwagen zwei Frauen saßen, so bestig mit einem Auto zusammen, daß alle drei auf die Straße geschleudert wurden. Die Frauen erlitten erhebliche Verletzungen, Böhm trug einen Schädelbruch davon und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Autounfall eines Wiener Verlegers in Prag.

Prag, 5. Juli. (Priv.) Der Wiener Verleger Max Pfeiffer fuhr gestern mit seiner Familie im Auto durch die Palackstraße ins Karolinental. Der Chauffeur, der in rasendem Tempo fuhr, wollte zwischen zwei Straßenbahnwagen hindurchschlüpfen, verlor aber die Herrschaft über den Wagen und fuhr an einen Straßenbahnwagen an. Bei dem Anprall wurde der siebenjährige Sohn des Verlegers, Heinz Pfeiffer, aus dem Wagen geschleudert, kam unter die Räder der Straßenbahn und wurde sofort getötet. Der Vater, Max Pfeiffer, und die übrigen Familienmitglieder blieben unverletzt.

Professur Hans Horst-Meyer gegen die neue medizinische Studienordnung. In der Wiener medizinischen Fakultät wird derzeit der Entwurf für eine neue Studienordnung geprüft, deren wichtigster Punkt die Verlängerung des Medizinstudiums um zwei Semester darstellt. Ein Semester sollen die Mediziner als Krankenpfleger auf den Kliniken und in den Spitälern dienen. Der bekannte Pharmakologe Hofrat Professor Dr. Hans Horst-Meyer nimmt nunmehr zu einigen Punkten dieser neuen Studienordnung Stellung, insbesondere gegen den Umstand, daß das wichtige Fach der Pharmakologie und Arzneiverordnungslehre gestrichelt werden soll, indem diesem Fach statt zehn Wochenstunden nur vier bis sechs Stunden gewidmet werden sollen. Als Gegenmaß hierzu sollen die Mediziner zwei Wochenstunden Drogenkunde und Arzneiverordnungslehre bei dem Professor der Pharmakologie, der sonst Apotheker auszubilden hat, nehmen. Professor Meyer hebt hervor, daß die experimentelle Pharmakologie, die Lehre von den Arzneiwirkungen und die Lehre von der Medikamentenverschreibung für die Mediziner von allergrößter Wichtigkeit sei und nicht von jenem Professor vorgetragen werden solle, der die Apotheker in Drogenkunde unterrichtet. Professor Meyer ist bekanntlich der Begründer der experimentellen Pharmakologie und hat in Wien eine große Schule geschaffen.

Bürgermeisterwahl in Steyr. Aus Steyr, 3. d. M., wird telegraphiert: Der Gemeinderat der Stadt Steyr hat an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Wolfrat den Gemeinderat Schellradler, Obmann des Betriebsrates der Waffenfabriksarbeiter, zum Bürgermeister gewählt. Die Christlichsozialen, die Großdeutschen und die Nationalsozialisten übten Stimmeneinhalten. Die beiden sozialdemokratischen Vizebürgermeister Kuhnmann und Dedic wurden gemäß einem Beschlusse der sozialdemokratischen Vertrauensmännerversammlung bei der Bürgermeisterwahl übergangen. Am Schlusse der Wahl kam es zwischen dem sozialdemokratischen Vizebürgermeister Dedic und dem Gemeinderat Raier von der sozialdemokratischen Partei zu einer peinlichen Szene, in deren Verlauf Raier den Sitzungssaal verließ.

Der Frauenmord auf der Wiener Reichsstraße. Johann Wimpfänger, Seicher- und Tischlergehilfe, am 19. Februar 1878 zu Wien geboren, gab bei der Einvernahme klare und sichere Antworten, die eigentlich nicht auf eine innere Erregung schließen lassen. Er erzählte fast haargenau den Hergang der Tat und ihre Folgen, ja er schilderte sogar, daß er zwei Tage nach der Tat den Gedanken gehabt habe, den abgetrennten Kopf seiner Gattin einem Professor zu geben, damit dieser das Gehirn untersuche und sage, wie es möglich gewesen ist, daß diese Frau immer die Nerven in der ärgsten Weise gereizt habe. Auch besonders hat ihn die Galle der Ermordeten interessiert, aus dem gleichen Grunde, die er sich auch genau ansah und „als übermäßig groß“ fand. Seine Gattin Marie Wimpfänger, geborene Wulfsch, am 21. November 1875 zu Wien geboren, war eine in der ganzen Umgebung über Belenmunde und bei der Polizei bekannte Frau die bereits nicht weniger als 36 Vorstrafen hatte, die sich auf alle erdenklichen Verbrechen des österreichischen Strafrechts bezogen. Die Hauspartei bestätigen, daß es fast täglich zwischen der Eheleuten die wüsten Szenen gegeben habe. Die Frau selbst war unter sittenpolizeilicher Kontrolle gestanden und lebte vom Gelegenheitsverdienst.

Dr. Emil Goue, der durch die nach ihm benannte Autopsiegestichts-Heilmethode bekannt ist, ist in Nancy im Alter von 69 Jahren gestorben.

Tirol und Nachbarländer

Das Urteil im Disziplinarverfahren gegen Polizeirat Dr. Briz.

Wie wir erfahren, wurde die Disziplinaruntersuchung gegen Polizeirat Dr. Briz in einer Sitzung am Samstag beendet. Der Disziplinarausschuß hat die Untersuchung abgeschlossen und gegen Dr. Briz einen Verweis ausgesprochen, der mit einer Sperre der Gehaltsvorrückung in der Dauer eines Jahres verbunden ist.

Verkehrsminister Schürff in Junsbrud. Gestern war der Verkehrsminister Schürff in Junsbrud, um die nahe vor der Vollendung stehenden Umbauten am Junsbrücker Hauptbahnhof zu besichtigen. Er äußerte seine Befriedigung über den raschen Verlauf der Arbeiten.

Personalmeldungen. Der Bundespräsident hat dem sachmännischen Leiter des Handelsgerichtes in Wien, Kommerzialrat Dr. Otto Thorsch tafelfrei das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Der Titel eines Defononierates wurde verliehen an: Ernst Hamann, Direktor der Landesbank für Agrarwirtschaft in Grabnerhof, Karl Dubmann, Stadtmittel-Vorstand in Deutsch-Landsberg, Friedrich Winkler, Landes-Obst- und Weinbaudirektor in Graz, Dr. Max Spizer, Gutbesitzer in Kleingöblich, und Josef Rampl, Gutbesitzer in Wessendorf. — Die deutsche Technische Hochschule in Prag hat den um die Entwicklung der Stereophotogrammetrie hochverdienten früheren österreichischen Offizier Eduard Ritter von Drei in München zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften ernannt.

Veränderungen in der Salzburger Diözese. Pfarrer Josef Prosser von Breitenbach wurde zum Amtsinhaber des Dekanates Reith bei Mattenberg bestellt, Koop. Julius Weickl zum Provisor der Pfarre Reith. — Versetzt werden die Kooperatoren Franz Pickl von Felling nach Tengenbach, Alois Brunauer von Brandenberg nach Westendorf i. T., Josef Krizpler von Westendorf nach Brandenberg.

130 Rechtsanwälte in Tirol. Nach einem uns von der Rechtsanwaltskammer in Junsbrud übermittelten Verzeichnis sind im Kammerbezirk Tirol 130 Rechtsanwälte tätig. Davon sind in Junsbrud 85, in Hall 10, in Imst 2, in Ried 1, in Wörgl 1, in Ruffen 7, in Landa 4, in Venz 5, in Mattenberg 2, in Reutte 3, in Schwaz fünf, in Silz, Telfs und Zell am Z. je ein Rechtsanwalt. Als „Verteidiger in Strafsachen“ sind in Junsbrud etwa ein Duzend Doktoren tätig.

Der Stand der Arbeitslosigkeit in Tirol. Der Stand der am 30. Juni im Bereiche der Industriellen Bezirkskommission Junsbrud zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug: Männlich 1325, weiblich 628, zusammen 1953; der Stand der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen: Männlich 855, weiblich 452, zusammen 1307. Gegenüber dem Stande vom 15. Juni war in der Vermittlung ein Zuwachs von 74, in der Unterstützung ein solcher von 38 Personen zu verzeichnen.

Die Straßenmeisterschaft von Tirol und Vorarlberg.

Auf der Strecke Junsbrud-Kundl-Junsbrud (über 100 Kilometer) gelangte gestern die Straßenmeisterschaft von Tirol und Vorarlberg zur Austragung. Der Start war um 7 Uhr früh in Mühlau bei der Weuerfabrik, das Ziel war auf dem Rennweg in der Nähe des Stadttheaters, wo die Fahrer gegen 10 Uhr vormittags eintrafen. Es entwickelte sich ein herrlicher Endkampf. Im ganzen waren 19 Fahrer gemeldet, von denen 18 starteten. Die Ergebnisse des Rennens sind folgende: 1. Adolf Haug, Lustenau, 3:14:32; 2. Ferdinand Bösch, Lustenau, 3:14:32 1/2; 3. Heinrich Baumgartner, Junsbrud, 3:14:33 1/2; 4. Otto Mathe, Junsbrud, 3:14:34 1/2; 5. Rudolf Kremmel, Lustenau, 3:14:35; 6. Eugen Böcker, Junsbrud, 3:17, und in weiterer Reihenfolge Tobias Winkler, Ludwig Bach, Otto Löffler und Fritz Saska. Das Interesse an diesem Rennen war ungeheuer. Überall fanden sich zahlreiche Zuschauer ein, die Streckenbesetzung war hervorragend, die Organisation vorbildlich und der Radfahrerverband für Tirol und Vorarlberg, aber auch die Rennfahrer dürfen mit Stolz auf diese Meisterschaft der beiden Bundesländer zurückblicken.

Bundeslehranstalt für gewerbliche und wirtschaftliche Frauenberufe in Junsbrud. Zur Einschreibung am Montag, den 5. Juli, von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr haben die Schülerinnen in Begleitung ihrer Eltern zu erscheinen und den Taufschein und das Entlassungszertifikat vorzulegen. Die Aufnahmepflichten finden für die Frauengewerbeschule am Donnerstag, den 8. Juli, um 8 Uhr, und für die höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe am Freitag, den 9. Juli, um 8 Uhr statt.

Generalversammlung der Lokalbahn Junsbrud-Hall. Am Montag, den 5. Juli findet um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaal der Sparkassa der Stadt Junsbrud die diesjährige Generalversammlung der Lokalbahn Junsbrud-Hall i. T. statt.

Zeichenausstellung. Dienstag, 6. Mittwoch, 7., und Donnerstag 8. Juli findet im Zeichenaal des städtischen Mädchenrealgymnasiums, Ellgasse 10, 2. Stock, von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr eine Zeichenausstellung der Schülerinnen dieser Anstalt und jener des Lyceums der Ursulinen statt. Die Eltern derselben und alle Freunde der beiden Anstalten sind zur Besichtigung eingeladen.

Schlussauführung des städtischen Mädchenrealgymnasiums. Man schreibt uns: Wenn es die Aufgabe der Schule ist, nicht nur verstandesmäßiges Wissen zu vermitteln, sondern auch den Sinn für das Schöne zu wecken und zu pflegen, so ist das Mädchenrealgymnasium dieser Aufgabe voll und gerecht gewachsen; das hat auch die heutige Schlussfeier wieder bewiesen, die eine wirklich künstlerische Leistung darstellte. Wenn von dem vielleicht etwas zu reichhaltigen Programm Einzelnes hervorgehoben werden soll, so ist es vor allem die exakte Rhythmik und die fein abgestufte Dynamik der dultigen Kinderchöre; es war wirklich ein Genuss zu sehen, mit welcher Präzision die sonst so zappelige Schar jeder Bewegung des Taktmaßes folgte. Nicht geringere Anerkennung verdient das flotte, bühnensichere Spiel im „taperen Schneidelein“; konnte man doch bei den meisten Darstellerinnen vernehmen, daß man nicht geschulte, routinierte Berufsspieler, sondern junge Missetantinnen vor sich sah, von denen viele vermutlich nie die „Breiter“ betreten haben. Besonders die Trägerin der Titelrolle, Frä. Jindra, bot mit ihrem natürlichen Humor, ihrer ungezwungenen Beweglichkeit und temperamentsvollen Frische eine erstaunliche Leistung. Auch die Frä. Clauss und Röllner trafen mit großem Geschick den urwüchsig-grotesken Ton der „fürchterlichen Riesen“. Frä. Riedaba und Frä. Gattlinger standen als Ritter an Gemandtheit hinter der Hauptdarstellerin nicht zurück. Frä. Schikmann war eine allerliebste Prinzessin, die Würde des Königs des Frä. Röhner wurde nur durch das zu wenig männliche Organ beeinträchtigt; Frä. Flierig fügte sich als Raschfrau sitzgerecht in das Ganze. In „Hänkel und Greisel“ übertraf neben den geschulten, warmen Stimmen der Gäste, des Frä. Larchfelder und des Herrn Schloffer, das glückselig-reine Organ des Frä. Lang, dem nur eine gewisse Belangenheit etwas von dem Schmelze nahm. Nicht vergessen werden dürfen dabei die Leistungen des Spielleiters Herrn Prof. Dr. Mallina und des Chorleiters Herrn Prof. Hüttner. Wer da weiß, was es heißt, eine Schar von jungen, ungehulpen Sängerinnen und Darstellerinnen zu solchen Leistungen emporzuheben und die verschiedenen Klappen, die Partitur und Regie aufzuweisen, mit sicherer Hand zu umleiten, der wird den Leistungen dieser Herrn die gebührende Anerkennung zollen.

Kapellmeistertours. Der Landesverband Tiroler Musikkapellen veranstaltet in der Zeit vom 19. bis einschließlich 20. Juli 1926 in den Räumen der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Rotholz eine Kapellmeistertours. An diesem Kurse können von jedem Bunde vier

erkrankte Frau Egi die Hoferin übernahm und ergreifend spielte. Vor das Tempo des ersten Aktes im ungewohnten, unruhigen Haus noch nicht ganz ausgeglichen, so steigerte sich die Wucht der Darstellung von Szene zu Szene und rief die Zuschauer zu feierlichem Beifall hin, der in seiner spontanen herzlichen Wärme auch der freudigen Begrüßung unserer Gäste auf heimischem Boden galt.

— Robie Wien 531. 7.10 Uhr: Die Trachten unserer alpenländischen Bevölkerung von Dr. Perkmann. 8 Uhr: Chopin-Abend.

Konzert Leo Slezak.

Zu den ganz großen musikalischen und gesellschaftlichen Ereignissen, die Innsbruck im Laufe der Nachkriegsjahre gesehen hat, gehörte das freitägige Konzert des Kammerängers und Ehrenmitgliedes der Wiener Staatsoper Leo Slezak, der einer der Wenigen ist, die sich das erste Bühneninstitut unseres Bundes aus einer besseren Zeit herübergerettet hat in die heutige, in der — auch an dieser Kunststätte — vielfach Schnalshans Küchenmeister ist. Ganz Geschickte (ich könnte mit Namen dienen) wollten natürlich auch im Falle Slezak (wir haben ja in der letzten Zeit mehrere solcher „Fälle“ erlebt) wissen, daß er nicht mehr so wie vor so und so vielen Jahren — sollen wir diese Dinge! Sie vermögen einem Künstler vom Range Slezaks nichts anzuhängen; ebensowenig jedoch auch einer Zuhörerschaft, die unvoreingenommen an so hohe Kunst herantritt.

Slezak sang Lieder von Schubert und Richard Strauss, den Wagnerschen Tom der Reimer und zum Schluss Ariens von Holm (Nidin), Puccini (Tosca) und Wagner (Preislied); also ein Programm von typisch österreichischer Prägung. Wie vollendet brachte er diese Sachen zur Wiebergabe! Nicht auf das Genre kommt es an; wer zu singen versteht; kann eben alles singen. Ich denke dabei nicht nur an den Reiz seines berühmten mezza voce in der Mittellage, der offen freilich nicht hinreichen würde, einen Abend zu bestreiten. Ich meine vielmehr den Schimmer, der über dem Ton liegt, die Sinnlichkeit seines Gesanges, die Kunst, die Töne zu spinnen, die innere Musikalität, die, was sie auch singt, die Stimme zur Trägerin einer echten Empfindung macht. Wer die erkennt, wird nicht nach Weiterem fragen. Einzige der Schubert-Lieder erklangen so wundervoll, im Aufbau, im Ausdruck, in der Durchdringung des Seelischen und Klanglichen, daß man sich nichts Besseren denken kann. Man konnte mit einem Wort wieder einmal erkennen, wie immer erst die vollkommene Beherrschung des Technischen die Möglichkeit gibt, das Geistige, das künstlerisch Erschaute auch wirklich zum Ausdruck zu bringen. Daß die von Professor Schuchhoff am Flügel meisterlich begleiteten Vorträge des Künstlers den nicht endenwollenden Beifall der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörerschaft auslösten, die sich damit eine Reihe von Zugaben erbeten, versteht sich von selbst.

Bedauerlicherweise muß wieder das Thema „Unzulängende Garderobezustände“ und „Unmögliche Ein- und Ausgangsverhältnisse“ angeschlagen werden; jedes große Konzert endet bei uns mit einer allgemeinen Kauerei bei den Kleberablagen und den Loren. Vielleicht besteht gelegentlich der geplanten Restaurierungsarbeiten am Stadtsaal die Möglichkeit der Abstellung dieser schweren Mißstände. Oder muß vorerst wirklich noch ein Unglück passieren, dessen Größe bei einem Waffenschuß, wie ihn das Slezak-Konzert anwies, gar nicht auszubedenken wäre?

tung, die auf ihr einen Lastautoverkehr aufrecht erhält, sorgfältig in Stand gehalten wird und diese Hochgebirgsstraße auch durch ein landschaftlich sehr schönes Gebiet führt, dürften sich die Salzbergrennen in den kommenden Jahren, bis sie erst richtig bekannt geworden sind, einer stets wachsenden Beliebtheit erfreuen.

Am Start.

Am Start herrschte schon in aller Früh, als noch der Himmel mit grauen Wolken verhängt war, reges Treiben. Die Konkurrenten hatten sich schon um 7 Uhr früh zur Ueberprüfung ihrer Fahrzeuge der Rennleitung zur Verfügung gestellt. Bald stellte sich auch eine Karawane von vielen Hunderten Zuschauern ein, die stundenlang zielwärts zog, um sich noch bei Zeiten einen guten Platz auf den Geländchen zu beiden Seiten des „Bettelwurschs“ zu suchen, die dort die schönsten natürlichen Zuschauertribünen bilden. Die Organisation am Startplatz, die die Kaufleute Reuwirth und Martin in der Hand hatten, klappte vorzüglich. Einige Hundert Autos und Motorräder, die Zuschauer gebracht hatten, wurden durch den Parkes am Start, Caféier Baumann so dirigiert, daß sie den übrigen Verkehr nicht stören konnten. Eine Abteilung der Telegraphenkompagnie der 6. Brigade hatte unter dem Kommando des Majors Grahe eine Telefonleitung zwischen Start und Ziel gelegt, die an mehreren Punkten der Rennstrecke Zwischenstationen hatte und für die Verständigung während der Veranstaltung die besten Dienste leistete. Den Ordnungsdienst besorgten die Gendarmerieabteilungen von Hall und Aßbarn unter dem Kommando der Bezirksinspektoren Adolf Tschennet und Anton Muster. Am Ziel befand sich auch der Gendarmerie-Bigebirektor Ebenhöch mit einer stärkeren Gendarmerieabteilung. Für die Streckenbesetzung hatten sich viele Mitglieder des veranstaltenden Klubs und der Radfahrerverein „Edelweiß“ aus Innsbruck zur Verfügung gestellt. Den Sanitätsdienst versah die Rettungsabteilung von Hall unter Führung ihres Obmannes, Kaufmann Vogl; für die ärztliche Hilfe hatten sich Dozent Dr. Pfanner für den Start und Dr. Tschamler von Innsbruck beim Bettelwursch zur Verfügung gestellt. Kurz nach 10 Uhr ließ der Starter, Herr Martin, in Intervallen von zwei Minuten die Konkurrenten abgehen. Edi Linzer hatte kurz nach 8 Uhr bei einer letzten Probefahrt auf der Hallerstraße einen Kolbenbruch erlitten und mußte sich nach Innsbruck in die Werkstätte schleppen lassen, um den Schaden zu beheben; er langte aber noch rechtzeitig am Startplatz ein. Das Rennen wurde durch die Weimagenmaschinen eröffnet, denen erst die Sofommaschinen folgten. Bei Eröffnung des Wettbewerbes war der schönste Sonnenschein, bald nachdem aber die letzte Weimagenmaschine abgelassen war, setzte ein unangenehmer Nieselregen ein, der nicht nur die Zuschauer teilweise in die Flucht schlug, sondern auch den Rennfahrern sehr unangenehm wurde, weil er die Straße erheblich verschlechterte.

Beim Bettelwursch.

Die Hänge zu beiden Seiten des Bettelwurschs waren von vielen Hunderten Menschen besetzt, die von ihren Standplätzen den schönsten, zugleich aber auch schwersten Teil der Rennstrecke überblicken konnten. Bald nach 10 Uhr passierte die Strecke als erstes Rad die Weimagenmaschine des Innsbrücker Helmuth Gruber. Der Fahrer bemühte sich zwar, aus seiner

Maschine so viel als möglich herauszuholen, seine Mitfahrerin machte dieses Bemühen aber durch ihr ungeschicktes Verhalten zum Teil zu nichts. Vor Teilnahme an der nächsten Konkurrenz wird Herr Gruber gut tun, recht fleißig zu trainieren oder sich eine andere Mitfahrerin zu suchen. Daß er diesmal in seiner Klasse siegen konnte, ist nur darauf zurückzuführen, daß sein einziger Konkurrent, Kurt Mair, in der letzten, steilsten Steigung vor dem Ziel einen Motordefekt erlitt und das Rad 60 Meter weit bis zum Ziel schieben mußte. Als zweiter Fahrer passierte Kurt Mair in guter Form das „Bettelwursch“ und auch seine Mitfahrerin zeigte sich tüchtig.

Das nächste Paar, Herr Direktor Gerold Riegler aus Reutte erreichte durch sein elegantes und sicheres Fahren berechtigtes Aufsehen. Besonders die Mitfahrerin Dir. Rieglers, seine Frau, fiel durch ihr schneidiges Benehmen und durch streng sportmäßiges Verhalten beim Gewichtswchsel vorteilhaft auf. Eugen Grohmann und Roger Riegger, die beide in sehr guter Form fuhrten, beendeten die Reihe der Weimagenmaschinen. Dann folgten die Einzelfahrer, die alle sich bemühten, das Beste zu leisten. Erstausen erreichte die sichere Fahrt der beiden kleinen „Buch“-Motorräder beim Nehmen der Steigung an der Linkskurve. Nachdem Edi Linzer als dritter Fahrer die Strecke in hervorragender Form passiert hatte, konnte schon jeder Zuschauer annehmen, daß seine Leistung einfach unübertrefflich und ihm sicher den Sieg bringen werde. Nicht alle Fahrer erreichten das Ziel. Ganahl-Bludenz mußte vor der Linkskurve, nachdem er auf die Straßensböschung gekommen war, wegen eines Kupplungsbruches aufgeben, Franz Troppmeier-Innsbruck blieb in der Steigung stecken und gab ohne weitere Anstrengungen sofort auf, Karl Steiner erlitt infolge eines Sturzes, der glücklicherweise keine Verletzungen zur Folge hatte, einen Pedalbruch und gab ebenfalls auf.

Ein Unfall beim Training.

Zwei Fahrer waren nicht gestartet, darunter der einzige Wiener Fahrer, der beim Training am Freitag, als er einer ruhigen am Wege spazieren ging, nicht mehr ausweichen konnte, zum Sturze gekommen war und sich derartige Verletzungen zugezogen hatte, daß an eine Teilnahme an der Konkurrenz nicht mehr zu denken war. Ferdinand Witterer-Wieders mußte in der stärksten Steigung absteigen, während er die Maschine loszulassen ließ und sie schob. Als letzter Konkurrent passierte die einzige FahrerIn, Fr. Emmy Grafmayr, die auf der „Sunbeam“-Maschine Edi Linzers fuhr, die Strecke.

Die Preisverteilung.

Um 8 Uhr abends versammelten sich die Konkurrenten und viele Gäste im Saale des Hotel „Europa“, wo die Siegerehrung und Preisverteilung stattfand. Namens des Obmannes der Motorradsektion des Tiroler Automobilklubs, Karl Reuwirth, der wegen Heiserkeit am Sprechen verhindert war, konnte Herr Mair unter den Anwesenden die Herren Ringhofer und Dr. Heindl in Vertretung des Oesterreichischen Automobilklubs, Altpräsidenten Hier. Komm. Rat Köllenberger, Gendarmerie-Bigebirektor Ebenhöch, Major Grahe, Dr. Holzschnecht und auch den beim Training verunglückten Wiener Fahrer begrüßen, der mit einem Gipsverband am rechten Fußes erschienen war. Nach kurzen Ansprachen der Herren Bier und Dr. Heindl verkündete Herr Martin

das Ergebnis des Rennens.

Die beste Zeit des Tages erreichte, wie im Vorjahre, der heimische Fahrer Edi Linzer auf „Sunbeam“, der trotz der im letzten Stücke vom Regen in Mitleidenschaft gezogenen Straße und trotz der im letzten Augenblicke nötigen Auswechslung des Kolbens seine vorjährige Bestzeit um 18 Sekunden unterbieten konnte und mit einer Zeit von 5 Minuten 1 Sekunde einen überlegenen Sieg davontrug. Die von Edi Linzer gefahrene Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 68 Kilometer in der Stunde, wenn man die Steigungsverhältnisse der Straße in Betracht zieht, eine fast ungläubliche Leistung. Zweiter wurde Engelbert Vacher-Hall auf „A. J. S.“ in 5 Minuten 59 Sekunden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 67 Kilometer, Dritter Adolf Buch-Innsbruck auf „Roto Guzzi“ in 6 Minuten 4 Sekunden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 66 Kilometer.

Von den Weimagenmaschinen fuhr die beste Zeit Eugen Grohmann-Mühlau auf „Harley Davidson“ in 7 Min. 41 1/2 Sek., Zweiter wurde Direktor Riegler-Reutte auf „Harley Davidson“ in 7 Min. 54 1/2 (43 Km.) und Dritter Roger Riegger-Innsbruck auf „Harley Davidson“ in 8 Min. 18 1/2 Sek. (38 Km.). Die einzige FahrerIn, Fr. Emmy Grafmayr, durchfuhr die Strecke in der schönen Zeit von 7 Min. 33 1/2 Sek. (45 Km.). Die längste Zeit des Tages fuhr Rudolf Würzl-Innsbruck auf „Velolette“ mit 13 Min. 24 1/2 Sek. (25 1/2 Km.).

Es folgten in den einzelnen Klassen und erhielten Preise: Klasse B (bis 175 cm): 1. August Bier-Innsbruck auf „Buch“ in 9 Min. 52,8 Sek. 2. Leo Bär-Schwab auf „Buch“ in 10 : 37.

Turnen+Sport+Spiel

Das zweite Salzbergrennen.

Innsbruck, 5. Juli.

Wie bekannt, veranstaltete voriges Jahr die Motorradsektion des Automobilklub für Tirol und Vorarlberg zum ersten Male ein Rennen für Motorräder als internen Vereinswettbewerb auf der hochalpinen Salzbergstraße. Der prächtige Erfolg dieser Veranstaltung, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Aufsehen erregte, führte zum Entschlusse, diese alpine Weltfahrt als nationale Veranstaltung jährlich zu wiederholen. Für das heurige Rennen, das gestern abgehalten wurde, waren 28 Rennungen eingelassen, davon eine aus Vorarlberg und eine aus Wien, die übrigen aus Tirol.

Die Rennstrecke.

Die Rennstrecke führt von der Bekehrung der Straße Aßbarn-Enadenwald mit der Salzbergstraße auf lechterer bis zu den Herrenhöfsern; sie hat eine Länge von 5,7 Kilometern, weist stellenweise anhaltende Steigungen bis zu 32 Prozent auf, beginnt vom Start bis zum Ziel einen Höhenunterschied von etwa 1000 Meter. Da die Salzbergstraße, die für gewöhnlich nur einen sehr schwachen Verkehr aufweist, von der Sallenerverwal-

Solche Bände von



beweisen die Güte des Perl Kleinautos

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entscheiden weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert.

Rant.

Alpine Tiroler Wanderbücher.

Wenn Tirol und seine Bergwelt schon seit Jahrzehnten das vielbesuchte Reise- und Wanderziel begeisterter Bergsteiger, aber auch erholungsbedürftiger großstädtischer Naturfreunde aus allen Ländern bildet, so ist dies nicht zuletzt der werdenden Kraft des geschriebenen und gedruckten Wortes zu danken, das sich schon seit nahezu einem Jahrhundert die Erschließung unserer Heimat und ihrer alpinen Naturschönheiten zum Ziel gesetzt. Der reiche Bestand der tirolischen Wegweiser- und Führerliteratur umfaßt eine Fülle von ethnographischen Reisebeschreibungen, landschaftlichen Stimmungsbildern, Plaudereien über Land, Volk, Kultur und Kunst, bergsteigerischen Wander- und Tourenbüchern, hochalpinen Gipfelsführern usw.

Die ersten und gewichtigsten Stimmen in diesem literarischen Chor kamen vom Ausland, der landschaftliche und volkstümliche Reiz Tirols traf naturgemäß fremde Besucher tiefer und nachhaltiger, als die durch die Gewohnheit in ihrer Aufnahmefähigkeit meist abgestumpften Einheimischen; das benachbarte Bayern schenkte unserem Land zwei seiner bedeutendsten Reiseschriftsteller: Ludwig Steub, dessen berühmte „Drei Sommer in Tirol“ schon im Vormärz der großen deutschen Welt das wunderbare farbenreiche Bilderbuch Tirols zum erstenmal aufgeschloß und den unvergessenen Herold des deutschen Südtirol, Heinrich Ros, dessen geistvolle Wanderbücher die Pionierarbeit der jungen Brennerbahn auf das wirksamste unterstützten. Das Etappen- und seine Abzweigungen, besonders aber Bozen und seine Umgebung verdanken Ros, dessen marmorne Herme den Bozner Stadtpark ziert, ihre neuzeitliche Entwicklung als Anziehungspunkte des Fremdenstromes, der sich alljährlich in die Täler Tirols ergießt.

Aber auch einheimische Autoren verkündeten Tirols Eigenart dem deutschen Lesepublikum, es sei nur an Beda Webers „Das Land Tirol“, an Stafflers klassische Topographie, dann an die beschreibenden Schriften Adolf Bichlers,

die alpinen Berichte des Pfarrers Franz Senn u. a. erinnert. Widmeten sich befähigte Tiroler einmal der Beschreibung ihrer Heimat, dann kam ihnen die gründliche Kenntnis, die angeborene Vertrautheit mit dem Lande und seinen Bergen zustatten, das gab ihren Schilderungen einen nicht zu unterschätzenden Vorzug gegenüber den aus fremder Anschauung erstandenen Werken.

In jüngster Zeit hat nun eine neue Epoche der tirolischen Reise- und Führerliteratur begonnen. Einer fast 400jährigen Tradition ihres altberühmten Tiroler Verlages getreu, hat die Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung (Eduard Schumacher) in Innsbruck seit einigen Jahren mit unermüdlicher Beharrlichkeit, allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten trotzend, eine Reihe von Tiroler Führern herausgegeben, die, von den besten einheimischen Kennern und Fachschriftstellern verfaßt, das Land Tirol, seine Täler und Hochgebirge ethnographisch und touristisch beschreiben und damit allen Freunden und Besuchern Tirols die besten und zuverlässigsten Wegweiser durch das Land und seine Alpenherlichkeit in die Hand geben.

Dem breitesten Bedürfnis nach einem brauchbaren Wanderbuch durch ganz Nordtirol, seine Gebelungen und Täler, seine Gebirgszüge und Höhenpfade genügt in geradezu idealer Weise „Wagners Führer durch Nordtirol, Vorarlberg und die angrenzenden Gebiete von Oberbayern“, (Preis S 9.—). Einer der besten Kenner des Landes und seiner Berge, der Innsbrücker Hermann Schwalzhöfer (S. Fischberger), hat den Text bearbeitet und trotz der Vollständigkeit aller wissenswerten Daten und Erläuterungen das Buch so eingerichtet, daß es den Tausenden, die alljährlich Tirol durchwandern, als Führer und Wegweiser ein unentbehrliches Bodemecum wird, ob sie nun ehrgeizige Bergsteiger oder harmlose Jochbummler sind, ob sie sich mit Geschichte und Kunstdenkmälern des Landes befassen oder in einfachen Hochalpen, fern dem Hauptstrom des Verkehrs, sich starker Erholung hingeben wollen. Wagners Nordtiroler Führer gibt jedem das, was er wünscht und braucht, belästigt keinen mit überflüssigen Einzelheiten, bietet aber für den Spezialisten genügend Anregung, die ihn zur Sonderliteratur führen. Ein besonders schätzenswerter Vorzug des Schwalzhöferschen Buches ist seine frische, anschauliche Schreibweise, die, fern jeder trockenen Scholomortekunst, in einfacher, doch bildhafter Darstellung den Leser einführt und fesselt. Ein reichhaltiges, vorzügliches Kartenmaterial, eine übersichtliche Zusammenstellung der Tiroler Sommerfrischen, Standquartiere, Berggasthäuser und Schutzhütten, Seen und Heilbäder, der wichtigsten Flüsse, Täler und Gipfel nach ihrer Meereshöhe steigern die praktische Brauchbarkeit dieses mustergültigen Handbuches, von dem innerhalb

zweier Jahre 10.000 Exemplare abgesetzt wurden, gewiß das sicherste Zeichen seiner Qualität. Gegenwärtig ist die zweite, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage des Nordtiroler Führers auf dem Buchmarkt, die sich, auf halbzweimil Dünndruckpapier, auch äußerlich durch den modernen weissesten dunkelblauen Ganzleinenband als praktisches Handbuch darbietet.

Der Nordtiroler Führer vermittelt allen Besuchern Tirols die unentbehrlichen allgemeinen Kenntnisse; für den Kern unseres Fremdenverkehrs, den zahllosen begeisterten Bergsteigern und ausübenden Kletterern, die auf den Wegen zu ihren hochalpinen Zielen eines in allen Einzelheiten der Routen- und Erleichterungsbeschreibung zuverlässigen gründlichen, literarischen Sonderführers bedürfen, hat der Verlag seine „Alpinen Spezialführer“ geschaffen. In diesen Bänden sind sämtliche Erhebungen einer bestimmten alpinen Gruppe hauptsächlich vom Standpunkte bergsteigerischer Bedürfnisse bis ins Einzelne beschrieben.

Als erster Band erschienen „Die Zillertaler Alpen“, herausgegeben von der Innsbrücker Deutsch-Alpinen Gesellschaft, „Die Riezerknappen“, redigiert von Karl Steininger. (S 6.80.) Nicht weniger als 180 Gipfel und zahlreiche Uebergänge dieses interessanten, bisher zu sehr vernachlässigten Gebirgsstockes der nördlichen Kalkalpen sind in dieser kleinen alpinen Monographie von den „Riezerknappen“, denen die Erschließung der Zillertaler Berge mitzuverdanken ist, aus eigener bergsteigerischer Erfahrung und Erprobung ausgezeichnet geschildert. 4 Kartenausschnitte der Alpenvereinskarte 1:25.000 und eine Uebersichtskarte bereichern den Inhalt dieser ersten zusammenhängenden Darstellung der Zillertaler Alpen.

„Die Stubaiener Alpen“, eine der besuchtesten gipfel- und fleischerreichsten Gruppen, hat einer ihrer besten Kenner, Doktor Siegfried Hohenleitner, in einem begeisterten Sonderband beschrieben; Talwege, Berggasthäuser, Hütten, Uebergänge und Bergfahrten in den Stubaiern sind anschaulich und übersichtlich geschildert, 7 Alpenvereinskartenausschnitte und eine Anzahl Anstiegstrassenzeichnungen sind die willkommenen praktischen Ergänzungen des Textes. (S 8.—)

Einer der berühmtesten Erschließer der Südtiroler Dolomiten, Altmüller Hermann Delago, der einst den Schroffen der drei Bafelstürme zum erstenmal bezwang und gekauft hat, besorgte den Spezialführer durch „Die Zillertaler Alpen“. (S 8.50.) Die Persönlichkeit des Verfassers bürgt für den musterzüglichen Charakter dieses alpinen Werkes, das die Zillertaler Alpen von der Birnküde bis zum Brenner, den Tuxer, den Zillertaler Hauptkamm, die Reichenpighgruppe und die Wunderer Berge nicht nur touristisch, sondern auch orographisch und ersteigungsgeschicht-

Klasse A (bis 250 cm): 1. Ferdinand Mitterer-Niebers auf „S. S.“ in 11:17.8.
Klasse B (bis 350 cm): 1. Engelbert Bacher-Hall auf „A. J. S.“ in 5:59. 2. Karl Braun-Hall auf „A. J. S.“ 6:24.8; beste Zeit der Tourenmaschinen in dieser Klasse Dr. Hohenleitner-Jansbrucker auf „Royal“ in 10:38.4.
Klasse C (bis 500 cm): Sportmaschinen: 1. Edi Linzer-Jansbrucker auf „Sunbeam“ in 5:1. Heinrich Kurz-Jansbrucker auf „A. J. S.“ in 7:12.4; Tourenmaschinen: 1. Dr. Debern-Niebers (Fahrer Sahn) auf „B. R. W.“ in 7:8. 2. Walter Hillebrand-Jansbrucker auf „B. R. W.“ in 7:23.4. 3. Holzhammer-Jansbrucker (Fahrer Stolz) auf „S. S.“ in 7:28.4.
Klasse D (bis 750 cm): 1. Adolf Puch-Jansbrucker auf „Roto Guzzi“ in 6:4.4. 2. Albert Zösmann-Jansbrucker auf „A. J. S.“ in 8:39.4.
Klasse E (bis 1000 cm): 1. Richard Müller-Jansbrucker auf „Sunbeam“ in 8:9.8. 2. Josef Binkler auf „A. J. S.“ in 8:31.8. 3. Emmy Grafmann-Jansbrucker auf „Sunbeam“ in 7:33.4.
Klasse G (Seitwagenmaschinen bis 1000 cm): 1. Helmuth Gruber-Jansbrucker auf „S. S.“ in 10:33.8. 2. Kurt Raitz-Jansbrucker auf „S. S.“ in 11:12.2.
Klasse H (Seitwagenmaschinen über 1000 cm): 1. Eugen Grohmann-Mühlau in 7:41.8. 2. Gerald Kiezler-Reutte in 7:54.4. 3. Roger Riegger-Jansbrucker in 8:18.2.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Rennen einen schönen Beweis von der Tüchtigkeit der heimischen Motorradfahrer und von der guten Arbeit der Sektion des Automobilklubs gegeben hat. Hoffentlich laufen in nächsten Jahren auch mehr Rennungen auswärtiger Teilnehmer ein, damit sich unsere Tiroler Motorradfahrer auch in ihrem eigenen Lande mit fremden Konkurrenten messen können. Bei den zukünftigen Rennen wäre nur zu wünschen, daß die Zuschauer mehr Disziplin halten und nicht durch unbedachtes Benehmen sich selbst und die Fahrer in Lebensgefahr bringen.

Erste Innsbrucker Universitäts-Meisterschaften in Leichtathletik.

Die ersten leichtathletischen Meisterschaften der Universität Innsbruck wurden am Samstag nachmittags auf dem städtischen Sportplatz an der Sill ausgetragen. Dieser erste Versuch war sicher ein Wagnis und mit Freude können wir feststellen, daß er glänzend gelungen ist. Der klare Beweis dafür sind die erzielten Leistungen, der starke Besuch und die große Anzahl der Startenden. Gewiß treiben die Innsbrucker Studenten nicht erst seit heute Leichtathletik, aber der 3. Juli bedeutet doch einen Wendepunkt im akademischen Leben unserer Universität, denn zum ersten Male zeigte die Studentenschaft der Öffentlichkeit, daß die Zeiten endgültig vorüber sind, in denen der deutsche Student leider oft mit Recht eine Festscheibe von Mißbetrüben war. Es ist heute in vielen Fällen so, daß der Student, der eine andere Hochschule beziehen will, sich zuerst erkundigt, wie es mit der Pflege der Leibesübungen der betreffenden Hochschule steht. Und das ist gut so; denn die zukünftigen Führer im öffentlichen Leben können später in hohem Maße dazu beitragen, daß der Sport Allgemeingut unseres Volkes werde, und dann braucht uns um unsere Zukunft nicht bange zu sein. Die Zahl von 80 Startenden ist eine sehr erfreuliche Tatsache. Eine der größten deutschen Hochschulen brachte im letzten Jahre nur eine viel geringere Anzahl auf!

Nicht nur die Universität selbst, sondern viele Innsbrucker brachten den Meisterschaften ein großes Interesse entgegen, da schon lange vor 3 Uhr die Zuschauertribünen voll besetzt waren. Eine große Zahl von Ehrengästen war anwesend, unter anderen der Rektor Prof. Dr. Schweidler, begleitet vom neugewählten Rektor Prof. Dr. Brückner, den Dekanen der theologischen Fakultät Prof. Dr. Schmidl, der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Lerch, der medizinischen Fakultät Prof. Dr. Senge, dem Prodekan der juristischen Fakultät Prof. Dr. Günther und von einer stattlichen Anzahl von Professoren. Ferner waren anwesend als Vertreter der Stadt Innsbruck Vizebürgermeister Fischer und als Vertreter des Bundesheeres Brigadier General Suttner.

Schon 3 Uhr eröffnete der Rektor durch eine kurze Ansprache die Wettkämpfe. Voll Aufmerksamkeit folgten die Zuschauer den einzelnen Wettkämpfen, mit Beifall bei schönen Leistungen nicht kargend. Die Leistungen, die erzielt wurden, waren durchwegs gute. In besondere Spannung versetzten die Zuschauer die verschiedenen Sprungdisziplinen. Großen Beifall erhielt auch das schöne Vaseballspiel der amerikanischen Theologen.

Die Leistungen.

In den einzelnen Kämpfen wurden folgende Leistungen erzielt:
Dreikampf für Damen: (Hochsprung, Kriehballwerfen und 75-Meter-Laufen). 1. Angerer Lena, 117 Punkte; 2. Hanel Silde, 110 Punkte; 3. Lantschner Hedwig, 107 Punkte. (Die Bestleistungen: Hochsprung: Angerer 1.25, Kriehballwerfen: Lantschner 33.07 Meter; 75-Meter-Laufen: Höhenberg, 11 Sekd.)

lich darstellt. Einführende Aufsätze über Tier- und Pflanzenleben (letzterer von Professor Josef Böll), Gesteins- und Gletscherkunde runden dies klassische alpine Buch ab, dem 4 Sonderkarten, Ausschnitte aus der bekannten österreichischen Spezialkarte 1:50.000 und zahlreiche Federzeichnungen der Anstiegsrouten von Rolf Sakalla beigegeben sind.

Die Reihe der Wagner'schen Alpen Spezialführer wird fortgesetzt, als nächster Band erscheint im Herbst 1926 „Der Arlberg und die Klostertal Alpen“ aus der berühmten Feder des bekannten Alpinisten Walter Fraig. Sehr begrüßenswert wäre es, wenn der Wagner'sche Verlag auch das Stiefkind Tirols, den Bezirk Lienz, das von den Zinnen der Rienz und Sektener Dolomiten übertragte Osttirol und seine Berge in den Kreis seiner alpinen Führerliteratur einbeziehen würde, es wäre eine wertvolle heimatische Tat, die deutsche Bergsteigerwelt auch auf dieses an alpinen Reizen reiche Gebiet tirolischer Erde hinzuweisen. Vielleicht legt der Erfolg der bisher erschienenen Bände dem Verlag auch den Gedanken nahe, das deutsche Land jenseits des Brenners, unser Südtirol und seine weltberühmten Gipfelketten, besonders die Dolomiten, in ähnlicher Weise zu beschreiben wie Nordtirol, und dadurch den Kranz alpiner Tiroler Führer zu schließen.

Als Wanderbuch für die große Masse der Bergfreunde, die auf gebahnten Wegen unsere Hochalpen besuchen und vorwiegend leicht zugängliche Gipfel und Uebergänge ersteigen wollen, ist Hermann Schwaighofers „Stubai- und Ötztal Alpen“ (S. 320) geschrieben. Ohne die hochtouristischen Daten zu vernachlässigen — es sind alle Wege zu den Schutzhütten und die Routen auf die bekanntesten Gipfel zuverlässig verzeichnet — bringt das Buch eine genauere Beschreibung der Täler und regt den Leser durch eine Fülle landesgeschichtlicher und naturwissenschaftlicher Hinweise zu schärferem Schauen und längerem Verweilen an.

Doch auch den tirolischen Städten und Fremdenstationen mißmet die Wagner'sche Universitätsbuchhandlung ihr verlegisches Interesse. Der von dem unermüdbaren Hermann Schwaighofer verfaßte handliche reich illustrierte „Führer durch Innsbruck und Umgebung“ (S. 2) liegt bereits in zweiter Auflage vor, seine Beliebtheit beim internationalen Reisepublikum hat auch schon eine englische Ausgabe notwendig gemacht. In der allernächsten Zeit werden außerdem kleine Sonderführer über die Hungerburg, das erst seit jüngster Zeit wieder vollständig zugängliche Schloß Ambras und die tirolische Ruhmeshalle, den Berg Isel, aus Schwaighofers Feder erscheinen.

Hochsprung für Herren: 1. Leg Lothar (Leopoldina) 1.60. 2. Hauser Otto (Verein auslanddeutscher Studierender) 1.55. 3. Thurnherr Viktor (Brigia) 1.55 Meter. Der Hochsprung brachte die beste Leistung des Tages, trotzdem die Sprunganlage unzulänglich ist. Die Sieger zeigten gute Technik.

Diskuswerfen: 1. Riffanek Josef (Tirol) 30.93 Meter. 2. Thurnherr Viktor (Brigia), 28.20 Meter. 3. Ragerl Josef (akad. Turnverein) 26.43 Meter. Schöne Leistung des Siegers, doch ist die Technik noch verbesserungsfähig.

Speerwerfen: 1. Thurnherr Viktor (Brigia), 35.61. 2. Dr. Büchle Sepp (Brigia), 34.87. 3. Ragerl Josef (akad. Turnverein) 33.82 Meter. Der Sieger Thurnherr, der auch den Mehrkampf gewann, ist ein talentvoller und äußerst kräftiger Leichtathlet. Die Leistungen im Speerwerfen blieben hinter den anderen Disziplinen ziemlich zurück.

Wettsprung: 1. Schöber Albert (Mediziner-Verein), 5.91. 2. Ragerl Josef (akad. Turnverein), 5.78. 3. Thurnherr Viktor (Brigia), 5.76 Meter. Gute Leistungen. Schöber hat die Veranlagung, mehr als 6.50 zu springen, nur mühte er das Laufen über die Mittelstrecken aufgeben und sich den Sprints widmen. Die ersten fünf zeigten schöne, kraftvolle Sprünge.

100-Meter-Laufen: Aus den Vorläufen platzierten sich für die Entscheidung Ragerl, Herde, Rudershausen, Rottmann, Paulus. Ragerl läuft prächtig, liegt bis zu den letzten Metern in Führung, stolpert aber kurz vor dem Ziel und wird so von Herde mit Brustbreite abgefangen. Beide dürften bei richtigem Training unter 12 Sekunden kommen. Im Stil Ragerls läßt allerdings besonders seine Armführung noch zu wünschen übrig. 1. Herde Erwin (Leopoldina), 12.2 Sekunden, Ragerl Josef (akad. Turnverein), Brustbreite zurück, 3. Rottmann Josef (Kustria), drei Meter zurück.

Kugelstoßen: Markl Leopold (Rhätia), 10.64. 2. Riffanek Josef (Tirol), 10.45. 3. Thurnherr Viktor (Brigia), 9.56 Meter. Drei schöne Leistungen.

1500-Meter-Laufen: 1. Brücke Hans 4:34 (Neue Tiroler Schleifung), 2. Ohberger Ernst (akad. Turnverein), 4:43. 3. Schöber Albert (Mediziner-Verein). Der Sieger lief eine sehr gute Zeit. Sein Stil ist unvollkommen, der Schritt ist gut. Brücke ist der Top eines Energieläufers.

4100-Meter-Staffel: Theologen III 50.8 Sekunden. — Die besten Zeiten liefen Leopoldina 49.2 Sekunden, Theologen II 49.7 Sekunden und Brigia 1.48.8 Sekunden. Leopoldina und Brigia wurden jedoch im Vorlauf wegen Verlassens der Bahn und falschen Stadiums disqualifiziert. Theologen II konnten wegen Verletzung eines Mannes zum Endlauf nicht antreten. Der Stabwechsel klappte bei keiner Mannschaft, daher die möglichen Zeiten.

Das Ergebnis des Fünfkampfes.

Den Fünfkampf gewann Thurnherr Viktor (Brigia) mit 171 Punkten vor Storz Walter 157 Punkte und Ragerl Josef 151 Punkte. Alle drei sind gute Mehrkämpfer und noch entwicklungsfähig. Storz läuft in den 1500 Metern mit der Zeit von 4:45.58 Punkte heraus und kommt dadurch auf den zweiten Platz.

Zu gleicher Zeit führten auf den Nebenplatz die amerikanischen Theologen ein Vaseballspiel vor, das beim Publikum viel Anklang fand. Es wurde sehr temperamentvoll und sehr lebhaft gespielt.

Zum Schluß nahm Rektor Prof. Dr. Schweidler die Siegerverhöhnung vor und überreichte nach einer Ansprache den Siegern Plaketten und Diplome.

Der Dank der Studentenschaft.

Der erste Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft an der Universität Innsbruck, Hämmerle, übermittelt uns eine Erklärung, in der es heißt:

Samstag den 3. Juli wurden, begleitet von günstiger Witterung, zum erstenmale die Meisterschaftswettkämpfe der hiesigen Universität ausgetragen. Zum erstenmale seit dem Bestande der Universität stand sich die Jungakademiker in friedlichem Wettkampf gegenüber, ringend um die Siegespalme. Diese Wettkämpfe sind ein Beweis dafür, daß an unserer Alma mater nicht nur der geistigen Ausbildung in hervorragender Weise Rechnung getragen wird, sondern auch im weitesten Ausmaße der körperlichen Erleichterung der Hörschaft ihr Augenmerk geschenkt wird.

Wohl die Seele der ganzen Wettkämpfe war Herr Universitäts-Turn- und Sportlehrer Dr. Obholzner, dem wir in erster Linie das Zustandekommen derselben verdanken. Seiner rührigen Betätigung und seiner großen Anstrengung ist es gelungen, auch auf der Innsbrucker Universität einen lang gehegten Wunsch der Hörschaft in die Wirklichkeit umzusetzen. Dafür sei ihm unser bester Dank ausgesprochen. Dank gebührt auch der Stadt Innsbruck für die freundliche Lieberlassung des Sportplatzes und den Herren vom Kampfgericht für die aufopfernde Tätigkeit.

Euch Kommissionen rufen wir zu: Habt Dank für eure Arbeit! Stählt Euch zu neuem Kampf, damit auch in den nächsten Jahren die Wettkämpfe der Universität eine bleibende Einrichtung werden zum Ansporn und zur körperlichen Erleichterung unserer Hörschaft!

Das auf dem südlichen Mittelgebirge reizend gelegene Jgls, seine Umgebung und seine Geschichte beschreibt Dr. Rudolf Granichsiedten-Gjerva in seinem „Führer durch Jgls und Umgebung“ (S. 350) mit ebenso gründlicher wie liebevoller Sachkenntnis. „Seefeld und Umgebung“ (S. 3) sowie die an landschaftlich reizvollen Wanderungen so reiche Hochfläche des Seefelds schildert Wilhelm Boelk in seinem kleinen, gebildeten Handbüchlein; beide Führer sind durch die auf Kunstdruckpapier reproduzierten prächtigen Lichtbilder gute Werber für die schönsten tirolischen Sommerfristen.

In diesem Zusammenhang verdienen auch die vorzüglichen Kartenblätter des Wagner'schen Verlages als unentbehrliche alpine Orientierungsbehelfe Erwähnung, die Karte der Ostalpen „Vom Bodensee bis Wien und von München bis Verona“ von Hugo Petters im Maßstab 1:850.000 (S. 1—), die „Skizze für das Gebiet von Seefeld“, 1:50.000 (S. 250) und die erst vor kurzem in 2. Auflage erschienene schöne Schrig'sche Karte der Umgebung südlich von Innsbruck, 1:50.000 (S. 3—).

Eine reizvolle künstlerische Erinnerungsgabe an Innsbruck und seine Städtebauliche Schönheit stellt das „Album von Innsbruck“ mit 12 vierfarbigen Aquarellbildern nach Originalgemälden der Tiroler Maler Kramer und Demeh dar.

Während der wirtschaftlichen Krise der ersten Nachkriegsjahre ist der junge Reiseführerverlag der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung (Eckart Schumacher) in Innsbruck entstanden, hat sein Feld sorgsam bebaut und darauf trotz der widrigen Zeitläufe in wenigen Jahren schon eine überraschend reiche literarische Ernte eingeholt.

Was uns an dem Ausblühen dieser für die Entwicklung und Förderung des Fremdenverkehrs unschätzbaren Unternehmung mit besonderer Genugtuung erfüllt, ist ihr heimatischer bodenständiger Charakter. Idee und Ausführung, von der ersten Anregung bis zum fertigen Buch, sind tirolischen Ursprungs, Verleger, Verfasser, alle Faktoren der technischen Herstellung sind einheimische Kräfte, sämtliche alpine Führer des Verlages sind aus der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck hervorgegangen. Wir freuen uns daher über die hoffnungsvolle Entwicklung des Wagner'schen alpinen Reiseführerverlages, der schon heute in der ersten Reihe alpiner Verleger steht, im erhebenden Bewußtsein erfolgreicher einheimischer Tatkraft und Leistungsfähigkeit. Karl Paulin.

Jahresbericht

Der gestrige Sonntag brachte auf fußballsportlichem Gebiete nichts Besonderes. Als erstes Spiel muß der ungewöhnlich hohe Sieg des Innsbrucker Athletiksportklubs über den Sportverein Hötting mit dem Torverhältnis 12:2 (9:1) genannt werden. Hötting trat ziemlich geschwächt an und ist die Niederlage wohl nur dem Tormann zuzuschreiben, der nach der ersten Halbzeit ausgewechselt wurde. Schiedsrichter Herr Fröhlich (S. A. C.).

Das Spiel S. C. Beidbena gegen S. C. Amatore eroberte noch sehr schwachem und unfairem Kampfe mit einem knappen Siege von 4:3 für Beidbena.

Bessere Resultate: Sportvereins-Jugend 2 gegen Bader-Jugend 2 0:3; Sportvereins-Jugend 1 gegen Bader-Jugend 1 1:4; S. C. Beidbena-Reserven gegen Sportvereins-Reserven 3:2.

Auswärtige Fußballspiele.

SB. Prag, 3. Juli. Das Länderspiel Tschechoslowakei-Schweden endete 4:2 (2:1).

SB. Wien, 4. Juli. Im Freundschaftsspiel zwischen Nicholson und Bader konnte Nicholson knapp mit 3:2 (2:2) den Sieg für sich entscheiden.

SB. Wien, 4. Juli. Der Fußballrückkampf Wien-Baden endete 10:1 (5:1) zugunsten Wiens.

Die Tiroler Skiovereine und der Oesterreichische Skioverband. Aus Ranghofen wird uns berichtet: Der Winterportverein in Ranghofen hat auf Grund der außerordentlichen Ausdehnung am 2. Juli die einhellige Entschliessung bekräftigt, beim Oesterreichischen Skioverband zu verbleiben. Eine ähnliche Entschliessung haben, wie wir weiter erfuhr, bisher 18 von 32 dem Tiroler Skioverband angehörigen Vereinen abgegeben; von den übrigen steht die Entscheidung noch aus.

Arbeiterportfest in Wien. Wien, 3. Juli. Heute begann hier das vom Arbeiterbund für Sport- und Körperkultur in Oesterreich veranstaltete Arbeiterturn- und Sportfest, das bis zum 11. Juli dauern wird. Im reichhaltigen Programm sind alle Disziplinen der Leicht- und Schwermathletik, Radfahrrennen, Schwimmwettkämpfe und Tennisspiele vorgeführt. — Im Rahmen des Arbeiter-Sport- und Turnfestes kam Sonntag vormittags der Solotennisausflug nach Wien zur Austragung. An ihm nahmen 37 Mannschaften teil. Die Strecke führte von der Mariahilferstraße bis zum Trabrennpfad. Der Turnverein Döttring siegte mit 19 Minuten 48 Sekunden vor dem Arbeiterschwimmverein mit 19:57. Den dritten Platz bezieht der Simmeringer Turnverein mit 19:58. Die Strecke betrug ungefährr 10 Kilometer und war in 22 Stufen eingeteilt. In der Damenklasse war die Strecke in 15 Stufen zu 100 Meter eingeteilt. Den Sieg trug gleichfalls die Damengruppe des Döttringer Turnvereins in 4:01 gegen den Arbeiterschwimmverein (4:48) und Arbeiterturnverein vom 10. Bezirk davon. Insgesamt beteiligten sich 24 Damenmannschaften.

Wasserball-Länderspiel Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Juli. Hier kam heute der Wasserball-Länderspiel zwischen Oesterreich und Ungarn zur Austragung. Die Ungarn waren sehr stark überlegen und errangen einen Sieg von 9:1.

Internationales Wettkommen in Böska. Wien, 4. Juli. Bei dem internationalen Wettkommen in Böska konnte der amerikanische Meisterwimmer Lauffer nur die Auslandsbestleistung im Rückenschwimmen über 100 Meter in 1 Minute 12.8 Sekunden erzielen. Der österreichische Meister Dooral wurde mit 1 Minute 17.5 Sekunden Zweiter.

Ein Münchener Stadion für 40.000 Zuschauer. Nach der „Münchener Augsburger Abendzeitung“ beabsichtigt der Turn- und Sportverein von 1890 München, seinen Sportplatz an der Grünwaldstraße auszubauen, um den bei Entscheidungskämpfen eintretenden Massenandrang der Zuschauer bewältigen zu können. Zu diesem Zweck läßt er zur Zeit eine große Stahtribüne aus Eisenbeton ausführen, die etwa 8000 bis 10.000 Zuschauern Platz gewähren soll. Auf diese Eisenbetontribüne soll eine 100 Meter lange höckerartige Stahlfalle gesetzt werden, um den Zuschauern die ungünstigen Wetter Schutz zu bieten. Gleichzeitig sollen offene Stahtribünen ausgeführt werden. Nach Fertigstellung der gesamten Arbeiten dürfte der Sportplatz an der Grünwaldstraße zu den modernsten und großzügigsten Anlagen dieser Art in Süddeutschland zählen.

Ein blutiges Sportfest. Budapest, 3. Juli. Wie aus fünf-tischen gemeldet wird, nahm ein in der Gemeinde Baranagazengörög am Peter- und Paulstag veranstaltetes Sportfest der Besondere-organisation einiger umgebender Ortschaften ein blutiges Ende. Die Jungmänner mehrerer Gemeinden bestritten ein Wettkommen, bei dem die Mannschaft der Baranagazengörög-Organisation die Palme des Sieges errang. Nach dem Feste trafen die Burischen aus Pale auf dem Heimmarsch im Finstern mit der siegreichen Mannschaft zusammen. Herausfordernde Worte wurden gewechselt und schließlich kam man überein, das Ergebnis des Wettkommens in einem Kampf Mann gegen Mann nachzuprüfen. Stöße, Knüttel und Messer kamen zu ihrem Rechte und die Kauferei ging hoch her, bis plötzlich der Instruktor der Baranagazengörög-Organisation blutüberströmt zusammenbrach und bald darauf starb. Das lästige die Bemüht so weit ab, daß die Burischen aus Pale den Heimmarsch antraten. Daheim verrietten sie nichts von dem Losschick, ja selbst ihre eigenen Schwerverwundeten gaben an, untereinander gerufen zu haben. Wiedie Jungen in diesem Kampfe verwundet wurden, ist nicht bekannt. Zwei der am schwersten Verletzten ringen mit dem Tode. Fünfzehn Burischen wurden verhaftet.

Alpine Nachrichten

Die Geracr Hütte der Sektion Gora des D. u. De. Alpenvereins ist seit 23. Juni geöffnet und bewirtschaftet. Der Zugang von St. Jodok (4 1/2 Stunden) ist bis auf kurze Stellen schneefrei, daher gut gangbar.

Die Kaunergrathütte, 2860 Meter, der Modernischen Sektion Graz des D. u. De. Alpenvereins am Radokschjoch in den Dektaler Alpen wird vom 10. Juli bis 15. September einfach bewirtschaftet. Die Bewirtschaftung hat das Sektionsmitglied Gerhard Urfacher aus Graz übernommen. Sch selbst verforgenden Touristen ist die Möglichkeit geboten, mitgebrachtem Proviant kochen zu lassen. Einfache Speisen, Brot und Tourenproviant werden auf der Hütte erhältlich sein.

Gerichtszeitung

Der Geist der Tiroler Badeverordnung.

Die kürzlich herausgegebene Badeverordnung der Tiroler Landesregierung scheint einen Bauer in Jgls mit heiligem Zorne gegen alles „Amoralische“ erfüllt zu haben, so daß er sich berufen fühlte, die „Moral“ in Jgls mit Feuerleiter zu verteidigen. In seinem „heiligen Krieg“ zur Erhaltung der Moral vergaß allerdings der Bauer selbst die einfachsten Gesetze des Anstandes, so daß er vor dem Bezirksgerichte zu verantworten hatte.

Da erstere sich jüngst an einem der wenigen Sonnentage des heurigen Sommers ein zweijähriges (!) R.A.G.S. (2. M.)

es der Hebe Herrgott erschaffen hatte, in einem Obstgarten spielend, an Licht und Luft. Keinen Menschen wäre es eingefallen, an diesem kleinen lebenslustigen Geschöpfchen „Anstoß zu nehmen“, nur in dem gerade vorübergehenden Bäumen erreichte der Anblick der kleinen Eva einen derartigen Sorn, daß er sich berufen fühlte, zur Rettung der Moral einzugreifen. Der schamhafte Bauer knaute sich auf der Straße die größten Steine zusammen und warf sie schimpfend gegen das Kind, das weinend das Weite suchte. Da der Barsall der Behörde zur Kenntnis gelangte, mußte sich der Bauer wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit vor Gericht verantworten. Vor dem Richter gab der Bauer zwar zu, das Kind mit Störern bis zur Größe einer Faust beworfen zu haben, wollte aber, daß man ihm dieses Vorgehen „zur Verteidigung der Moral“ als Verdienst anrechne; er meinte, er hätte eher eine Belohnung als eine Bestrafung erwartet. Der Richter verhängte über den fittlichen Bitterich allerdings eine Geldstrafe.

Aus aller Welt

Großes Sängerefest in Salzburg.

Salzburg, 3. Juli. Heute begann hier das 21. Bundesfest des Salzburger Sängerbundes, zu dem gegen 2000 Sänger aus den österreichischen Bundesländern und Deutschland eingetroffen sind. Besonders groß ist die Zahl der Sänger aus den Ländern Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg. Auch aus Wien und München sind über hundert Sangesbrüder anwesend.

Heute nachmittags traten die Delegierten des Salzburger Sängerbundes zu internen Beratungen zusammen. Der offizielle Begrüßungsabend, zu dem auch die Vertreter der offiziellen Stellen erschienen waren, nahm einen glänzenden Verlauf. Das umfangreiche Festprogramm steht ein Festkonzert im Carabiniersaal der Residenz vor, bei dem 700 Sänger mitwirken. Dem Konzert geht die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel am Universitätsplatz für den langjährigen Mozartheater-Direktor und Chorleiter der Salzburger Opernkapelle H. F. Hummel voraus. Nachmittags ist bei günstiger Witterung ein Sängerezug durch die Stadt in Richtung genommen, an dem sich ein zweites Festkonzert im Kurhaufe anschließen wird. Die Stadt trägt zu Ehren der Sängergäste reichen Flaggenschmuck.

Große Unterschlagungen bei einer Berliner Bank.

Berlin, 3. Juli. Durch einen von langer Hand geplanten und wohl vorbereiteten Diebstahl ist eine hiesige Bank schwer geschädigt worden. Dort war seit mehreren Jahren in der Trezorabteilung der 30 Jahre alte Hauptbuchhalter Kurt Schubert beschäftigt, der am Friedrich-Wilhelm-Platz in Friedenau wohnt. Am 25. Mai plagte Schubert plötzlich über heftige Zahnschmerzen und erhielt Erlaubnis, einen Arzt aufzusuchen. Als er nicht wieder im Dienst erschien und auch keine schriftliche Mitteilung sandte, forschte der Bankleiter nach und erfuhr von Nachbarn, daß das Ehepaar am 26. Mai morgens mit schweren Koffern in einem Auto weggefahren war. In seiner Begleitung hatte sich der Bruder Schuberts, der frühere Bankbeamte Günther Schubert, befunden.

Eine Revision in der Bank ergab nun, daß Schubert aus den ihm anvertrauten Trezorfächern hier und da einzelne Stücke gestohlen und verkauft hat. Er bevorzugte dabei börsenmäßige Aktien, die unauffällig zum Kauf angeboten werden konnten. Zweifellos hat er diese Diebstähle nach und nach verübt, bis er eine ausreichende Summe zusammen hatte. Bisher hat man etwa 50.000 Mark feststellen können; wahrscheinlich wird sich diese Summe aber noch erhöhen. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß Günther Schubert, der früher in Breslau beschäftigt war, sich seit längerer Zeit in Berlin ohne Tätigkeits aufstellt.

Auf die Ergreifung des Desfrandanten und die Wiederbeschaffung des Geldes ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Ein Sittlichkeitsverbrechen im Hause des Prinzen Eitel Friedrich.

Berlin, 2. Juli. In Potsdam wurde gestern abends der dreißigjährige Graf von Pahlen, der in der Villa des Prinzen Eitel Friedrich von Hohenzollern wohnt und mit dem Prinzen eng befreundet ist, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

Graf von Pahlen wurde in flagranti ertappt, als er einem siebenjährigen Schulkind, das er durch Versprechungen an sich gelockt hatte, die Kleider zerriss. Er soll bereits früher verschiedene Sittlichkeitsattentate gegen Schulkinder versucht haben.

Die Verhaftung rief in Berlin ungeheures Aufsehen hervor. Man glaubt, daß Prinz Eitel Friedrich auch vorgeladen wird, um über seine Beziehungen zum Grafen von Pahlen Auskunft zu erteilen.

Das Sokolfest in Prag.

Prag, 3. Juli. Heute begann das für vier Tage angelegte Sokol-Bundesfest. Die Kongressleitung hatte für über 100.000 angemeldete Sokoln in Prag Quartiere beizustellen, nicht eingerechnet die zahlreichen offiziellen Abordnungen der verschiedenen Städte und Regierungen. Unter den Abordnungen der auswärtigen Länder ist die Vertretung Jugoslawiens mit über 400 Angehörigen der jugoslawischen Armee in voller Ausrüstung, einer offiziellen Heeres- und Marinelegation mit einem Flügeladjutanten des Königs Alexander, sowie drei Generalen, ferner die aus vier Ministern bestehende Abordnung der Belgrader Regierung an erster Stelle zu nennen. Einer Einladung des Präsidenten Masaryk folgend, wird der rumänische Prinz Nikolaus ebenfalls eintreffen.

Im Rahmen des Bundesfestes werden außerdem ein Kongress der tschechoslowakisch-jugoslawischen Liga zur Vertiefung der beiderseitigen kulturellen Beziehungen, weiter eine Messe und eine Ausstellung von Arbeiten der Legionäre veranstaltet.

An den turnerischen Freilübungen im Stadion werden sich 54.000 Sokoln, Männer und Frauen, beteiligen.

Verbot einer studentischen Anschließungsabteilung an der Wiener Universität. Der sozialistische Hochschulausschuß in Wien hatte um die Ueberlassung der Aula der Universität für eine Anschließungsabteilung angelehrt, an der die republikanischen Studenten Deutschlands durch eine Delegation des republikanischen Studentenkartells Deutschlands teilnehmen sollten. Das Rektorat hat die Rundgebung auf akademischem Boden nicht gestattet und die Aula verweigert.

Hochzeit des Stadtrates Breitner. Wien, 4. Juli. Gestern nachmittags fand die Trauung des Stadtrates Hugo Breitner mit Frau Theresie Groß, geborene Braudl, statt. Den Trauungsakt vollzog Magistratsdirektor Dr. Karl Haril.

Beim Pferdeschwimmen den Tod gefunden. Aus Austerlitz wird geschrieben: Vor einigen Tagen führte der beim Kaufmann Julius Mahler in Hausmehring bedienstete 22jährige Kutscher Uebliackner drei Pferde seines Dienstherrn in den ungesähr ein bis zwei Meter tiefen Pöbtsfluß, oberhalb der Fabrikswehre, zur Schwemme. Auf bisher noch unbekannter Weise wurde das Pferd, das Uebliackner ritt, plötzlich unruhig. Uebliackner, der angeblich des Schwimmens nicht kundig war, hielt sich, um nicht in das Wasser zu fallen, am Halte des Pferdes fest und ging, als das Tier den Boden unter sei-

nen Füßen verlor, samt dem Pferde unter. Das Pferd wurde kurze Zeit darauf tot aus dem Wasser gezogen, während die Leiche des Kutschers noch nicht aufgefunden werden konnte.

Die Gattin im Streit ermordet. Graz, 3. Juli. Während eines Streites ermordete gestern der 40jährige Besitzer Schuifl in St. Lorenzen bei Eibiswald seine 49jährige Gattin Vertraud. Der Täter hat sich selbst der Behörde gestellt.

Einsturz eines Tunnelgewölbes. Stuttgart, 2. Juli. Heute früh erfolgte in dem zwischen den Stationen Fichtenberge und Gaildorf gelegenen Tunnel während der Vornahme von Bauarbeiten infolge plötzlicher Druckzunahme ein Gebirgsseinbruch, der die Sperrung des Tunnels nötig machte. Leider gelang es zwei Arbeitern nicht, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. An ihrer Bergung wird gearbeitet.

Die Ursache der Rachitis. Leipzig, 3. Juli. Leipziger Forscher haben ein neues Vitamin hergebetellt, dessen Fehlen in der Nahrung Ursache rachitischer Erkrankungen ist. Dieses wichtige Vitamin ist in seiner chemischen Zusammensetzung nunmehr bekannt und wurde auch erfolgreich hergebetellt.

Explosion in einer chemischen Fabrik. Kalkutta, 4. Juli. Nördlich von Kalkutta fand in einer chemischen Fabrik eine Explosion statt, bei der zwei Personen getötet und 28 verletzt wurden.

Ein nobler Generalkommissär. Budapest, 3. Juli. Der amerikanische Generalkommissär des Völkerbundes Smith hat während seiner Budapest Tätigkeit den vom Völkerbundrate für ihn festgesetzten Gehalt (60.000 Dollar) nicht behoben und war auch nicht geneigt, die ihm von der ungarischen Regierung anlässlich der Beendigung seines Amtes neuerlich angebotene Summe anzunehmen. Die Regierung hat beschlossen, an der hiesigen Technischen Hochschule eine auf den Namen des Generalkommissärs lautende Stiftung zu gründen, aus deren Zinsen jährlich zweien Studenten eine Studienreise nach Amerika ermöglicht werden wird.

Vor Schreden gestorben. Die tschechischen Nationaldemokraten haben im Abgeordnetenhaus in den Minister für soziale Fürsorge eine Anfrage gerichtet, in der sie darauf hinwiesen, daß zu dem Bäcker Adalbert Czervinka in Strakonitz in der Nacht zum 19. Juni eine Gendarmenpatrouille kam, um festzustellen, ob er die Bestimmungen über die Nacharbeit im Bäckergewerbe einhalte. Czervinka, der Vater von drei unmündigen Kindern ist, erschrak so heftig, daß er vom Schläge getroffen wurde und starb. Die Interpellanten fragen, ob der Minister für soziale Fürsorge den Fall untersuchen lassen und veranlassen wolle, daß die Bäcker nicht in solcher Weise schikanieren werden.

Ein Garibaldi wegen Betrug verhaftet. Rom, 3. Juli. Peppino Garibaldi, der Sohn des verstorbenen Benotti Garibaldi, wurde wegen Mitschuld an Betrug, Veruntreuung und Wechselfälschung verhaftet.

Eine Großmutter mit vier Enkelkindern verbrannt. Rom, 3. Juli. „Misfornimento“ meldet, daß auf einem Bauernhof bei Turin bei einem Brande eine Großmutter mit vier Enkelkindern verbrannt ist.

Ein Zwischenfall beim Kongress der Völkerbundigen. London, 2. Juli. In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Völkerbundigen in Abergystwith hielt Graf Bernstorff eine Rede. Während der Vorlesung Graf Bernstorff vorstellte, sprang ein Mann im Zuhörerraum auf und beschimpfte den Grafen Bernstorff namentlich mit Beziehung auf die Verrentung der „Austonia“. Der Mann wurde zum Verlassen des Saales veranlaßt. Nach dem Zwischenfall erhob sich ein beträchtlicher Teil der Zuhörer und brachte ein Hoch auf den Grafen Bernstorff aus, der dann seine Rede ohne weiteren Zwischenfall beendigte.

Landwirtschaft

(Der Innsbrucker Wochenhweinemarkt), der am Samstag wieder auf dem fertig asphaltierten und schön hergerichteten Innrain abgehalten wurde, war mit 184 Schweinen, meist Jungtieren, besetzt. Es hatten sich wenig Käufer eingefunden und die Kaufkraft war, obwohl die Preise gegenüber der Vorwoche etwas nachgelassen hatten, klein. Es blieb relativ viel Ware unverkauft, obwohl sich die Käufer gegen Marktwende noch zu weiteren Preisverhandlungen her-



(Nachdruck verboten.)

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

Der General rieb sich die Hände. „Wie wird der alte Haudegen überrascht sein. Dreißig Jahre haben wir einander nicht gesehen. Im afghanischen Feldzug kämpften wir Seite an Seite. In der ganzen Armee war kein mutigerer Offizier zu finden als Lord Crewe, und kein lustigerer. Ja, liebes Kind, Ihr Großvater, das war ein junger Mann, wie er sein soll. Kühn, verwegen, immer der erste im Kampf und bei belieren Gelagen, der geschworene Freund seiner Freunde, ein Liebling der Götter. Immer war ihm das Glück hold, ihm war ein besseres Los beschied als uns gewöhnlichen Sterblichen. Während er Evelyn, die schöne Marquise Treven heimführte — Gott hab sie selig — und sich auf sein Ahnenschloß und seine unermesslichen Reichthümer zurückzog, trieben wir andern uns draußen im Ausland herum, und das Leben jagte an uns vorbei, ohne Halt zu machen.“ Um einen Schatten erustier werdend, sagte der General hinzu: „Ich bin abgetaktet, liebes Kind. Ein alter, abgedankter Offizier, ohne Weib und Kind, mit fargem Sold, ohne ablenkende Beschäftigung — langweilig ist es mir in London. Da habe ich mich meines herrlichen Jugendfreundes erinnert. Ich komme und suche Freundesarm.“

Violet verschränkte die Arme und sah den alten General mit feuchten Augen an. „Lieber, lieber Sir Robert,“ sagte sie leise, „es wird mir schwer, Sie auf eine Enttäuschung vorzubereiten. Lord Crewe ist nicht mehr der — der Haudegen von einst. Er hat sich sehr verändert.“

Der Gast erschrak. „Wie! Ist er krank? Ist er gebrechlich?“

„Nein, er ist kräftig und gesund, aber sein Interesse ist, wie soll ich es ausdrücken — ist gebunden, der Großvater kümmert sich um nichts mehr in der Welt, als um —“

In diesem Augenblick trat der alte Diener in die Halle. Violet legte den Finger auf den Mund und flüsterte: „Nicht weiter. Sie werden sehen.“

Der Diener meldete, daß der Herr Graf angekleidet sei und den „Herrn mit dem sonderbaren Namen“ erwarte.

Bekommen folgte der Gast dem Alten, der ihn durch lange, dämmernde Galerien führte, dann eine Wendeltreppe empor, durch einen Ritteraal, bis endlich schweigend eine hohe Tür aufgetan war.

Der General trat ein. Vor ihm lag ein gewaltiger, nur schwach erhellter Raum, der rings von hohen, durch Glasrinnen verschlossenen Regalen umgeben war; nur der Kamin bildete eine Lücke, aus der ein zuckender Feuerschein auf den Boden fiel. In der Mitte des Saales stand ein langer, grün ausgeschlagener Tisch, von geräumigen Ledersesseln umgeben, und vor einem dieser Sessel stand ein darrer, gebogener alter Mann in salopper dunkler Kleidung. Sein Gesicht war voller Runzeln, die Schläfen eingesunken, das spärliche Haar schneeweiß. Er glück auf's Haar dem uralten Diener.

Der Gast trat einen Schritt näher und sagte höflich: „Wollen Sie mich bitte Seiner Vordschafft melden.“

Scharf erwiderte eine dünne, greisenhafte Stimme: „Der Lord bin ich. Was führt Sie zu mir?“

Der General eilte auf den Brief zu und legte die Hände auf seine Schultern. „Albert! Dreißig Jahre entschuldigen es, daß ich dich nicht erkannt habe!“

Mit einer langsamen Bewegung machte sich der Graf los und starrte den Sprecher an. „Ich kenne Sie nicht.“

„Sieh mich doch an,“ rief der Gast. „Erkennst du deinen afghanentöter nicht wieder? Deinen alten Waffengefährten und Freund?“

„Afghanentöter — afghanentöter,“ murmelte der Graf. „Nie gehört.“

Der General zog den Hausherrn nach dem Kamin und setzte sich nieder, so daß der Feuerschein hell auf seine gebräunten Züge fiel. „Jetzt schau mich an, Albert, Robert bin ich, Robert Hunter!“

In den Augen des Alten glom ein schwaches Licht auf. Ein groteskes Spiel von Runzeln erschien auf seinem verwitterten Gesicht und bedeutete ein Rächeln. „Verzeih,“ sagte er und streckte die Hand aus, die Hunter ergriß. „du bist es, Robert, mein alter Schulkamerad und Kriegsgefährte. Lang, lang ist es her. Ja, ja, den afghanentöter hatten wir dich getauft. Sei willkommen in Crewe Castle, alter Junge!“

„Endlich! Ist Eure Vordschafft so schwach von Gedächtnis?“

„Ja? Ich habe sogar ein faßelhaftes Gedächtnis. Meine Kataloge weiß ich auswendig, und es existiert auch nicht ein einziges veräbnliches indisches Kleinod oder Juwel, das ich nicht kenne. Aber die Dinge der Welt, die übrigen Dinge, liegen weit hinter mir. Ich lebe nur meiner großen Sache. . . Aber sprich, alter Freund, welcher Wind bläst dich her?“

„Nur um dich wiederzusehen, kam ich her.“

„Seltsam. An mir ist nichts mehr zu sehen.“

„Ich habe den Dienst quittiert, Albert. Abgedankt. Ich suche die Freunde der alten Zeit.“

Wieder erschien das Runzelspiel auf dem Gesicht des Lords, aber diesmal hatte es einen galligen Ausdruck. „Freunde? So etwas gibt es nicht. Verwandte des Bluts? Einbildungen. Mein Sohn ist ein Taugentisch, mit einer Dirne verheiratet; mein Neffe Winston ist in Afrika verschollen. . . Hier. . .“ und das Auge des Alten leuchtete zum erstenmal auf, „hier, dort, in den endlosen Glaschränken, dort sind meine Freunde, die kostbarsten Kleinodien der Erde, sie leben, sie haben ihre Geschichte, sie tun keinem etwas zuleide, sie sterben nicht, sie sind das Band, das mich an das Leben fesselt. Ich bin der größte Sammler in England.“

Der General sah mit Trauer auf den Jugendfreund. „Du magst Schweres erlebt haben, Albert,“ sagte er, „aber wie kann ein Mensch die lebenden Mitbrüder ausscheiden um toter Dinge willen? Albert, auf einen deiner Lippe kannst du wenigstens stolz sein, einen echten Crewe. . .“

(Fortsetzung folgt.)

bestehen. Im Durchschnitt wurden für Souger pro Boar 90 bis 110 und für Freiser pro Stück 80 bis 120 Schilling gefordert. Die Qualität der Waren war im allgemeinen gut.

(Einsiedelkurs in Hall.) Der Obst- und Gartenbauverein für Hall und Umgebung veranstaltet am 18. und 17. Juli in der alten Irenhausfläche einen Einsiedelkurs. Die Anmeldungen wollen entweder bei dem Obmann, Schuldirektor Pregelzer, oder beim Tabakhauptverlag in Hall ehestens gemacht werden. Der Kursbeitrag beträgt für Mitglieder 1.— S., für Nichtmitglieder 2.— S. Beginn 8 Uhr früh. Kursleiter ist Hochlehrer Anton Falch aus Rosholz.

(Bregenzener Marktbericht.) Zufuhr reich, Handel lebhaft. Tafelbutter (Kilo) 6.60, Kochbutter 4.80 bis 5.—, Cannelinertafel 5.— bis 5.60, Halbmentaltafel 4.— bis 4.80, Mischling 3.20, Backfett 2.60, Sauerlase 3.20, Eier (Stück) —.17 bis —.19, Kartoffel (Kilo) —.30, Rattig (Stück) —.05 bis —.20, Kondig (Kilo) —.60, Oberlohrbrat (Stück) —.15 bis —.40, Kohl —.30 bis —.80, Blumentafel —.50 bis —.1.00, Salat (Kopf) —.15 bis —.20, Erbsen (Kilo) 1.20 bis 1.40, Bohnen 1.40 bis 1.50, Gurken 1.60, Tomaten 1.60, Zwiebel —.60 bis —.70, gelbe Rüben (Bündel) —.45, Aprisolen (Kilo) 2.40, Pfirsich 2.50, Pfäumen 1.60, Kirschen 1.60 bis 2.—, Apffel 1.50, Heidelbeeren 1.80 bis 2.—, Johannisbeeren 1.60 bis 1.70.

Volkswirtschaft

Die Neuorganisation bei der Zentralbank der Deutschen Sparkassen.

Man hat bei der Suche nach der Krise der Zentralbank als den Stein des Anstoßes die Einräumung allzuhoher Kredit an den Wutte-Konzern bezeichnet. Nun meldet die Grazer „Tagesspost“, Dr. Wutte habe allerdings 90 Milliarden Kronen als Kredit von der Zentralbank erhalten; dafür gab er aber als Deckung 1.100.000 Stück Aktien der Zentralbank und seinen ganzen Besitz an Grazer-Börslicher Aktien, insgesamt 550.000 Stück. Beide Aktienpakete repräsentieren einen Wert von 120 Milliarden. Bei den unsicheren Börsenverhältnissen wurde aber von gewissen Kreisen diese Deckung als nicht ausreichend angesehen. Nach den Kursnotierungen der Wiener Börse repräsentieren diese Aktienpakete allerdings einen Wert von 182 Milliarden Kronen, aber der Präsident der Nationalbank, Dr. Reich, soll trotzdem erklärt haben, die Nationalbank müsse den Wechselkredit der Zentralbank wegen Unterdeckung des Kontos Wutte kürzen oder es müßte weitere Sicherheiten geboten werden.

In einer Erklärung der Zentralbank in Wiener Zeitungen wird allerdings bestritten, daß sich Dr. Reich irgend jemandem gegenüber in diesem Sinne geäußert habe — daran hindere ihn schon die Pflicht, zur Wahrung des Geschäftsgeheimnisses —. Ueber die Tatsache selbst aber gleitet die Erklärung weg. Ueber die Verhandlungen mit der Deutschen Girozentrale wird in der Erklärung, die im übrigen die hervorragend solide Geschäftsgebarung der Zentralbank unterstreicht, gesagt: „Die Meinung, daß die Deutsche Girozentrale die Verhandlungen unterbrochen hat, ist schon deshalb unwahr, weil nicht nur augenblicklich auf einen Schritt ihrerseits, sondern sie auf die Einbringung gewisser Unterlagen für den Vertragsabschluss ihrerseits wartet, worum sie uns mit einem gestern bei uns eingelangten Schreiben ersucht hat.“

Danauf gehen die Verhandlungen mit der Girozentrale weiter. Eine von den „Münchener N. N.“ gebrachte Meldung, die Gelegenheit (gemeint sind die Verhandlungen der Girozentrale mit der Zentralbank) wird übrigens von der Girozentrale nicht weiter verfolgt, scheint in der Tat nicht ganz den Tatsachen zu entsprechen; der geschäftsführende Direktor des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Cremer, spricht sich in einem vom 1. Juli datierten Artikel für den allernächsten Zusammenstoß der deutschen und der österreichischen Sparkassen aus. Ueber die Beteiligung der Girozentrale an der Zentralbank aber sagt er:

„Was die Frage einer Beteiligung der deutschen Girozentrale an der Wiener Zentralbank der Deutschen Sparkassen betrifft, so wurden bisher lose Verhandlungen in der Richtung geführt. Der tatsächlichen Effektuierung einer Beteiligung, nun der in der letzten Zeit häufig gesprochen wurde, stehen aber zunächst noch Schwierigkeiten im Wege. Vor allen Dingen die Zugungen der Girozentrale selbst, denen eine solche Beteiligung widerpricht. Die Girozentrale kann statutenmäßig nur dann die angeregte Transaktion durchführen, wenn eine besondere Garantie für die Sicherheit der Beteiligung geboten wird. Und das ist bisher noch nicht der Fall gewesen.“ Es scheinen da also noch sehr beträchtliche Schwierigkeiten zu bestehen, aber verhandelt wird jedenfalls.

Etwas 30 Prozent des Aktienkapitals der Zentralbank der Deutschen Sparkassen befinden sich gegenwärtig noch im Besitze der österreichischen Sparkassen, die knappe Majorität, also 51 bis 52 Prozent, sind beim Majoritätsfondskonten gebunden, rund 18 Prozent der Aktien sind im freien Verkehr und an der Börse. Gedacht ist nunmehr, eine Übertragung des gesamten Aktienpakets des Majoritätsfondskontes an eine neue Gruppe, die aus den österreichischen Sparkassen, dem Bund und eventuell der Deutschen Girozentrale in Berlin zusammengesetzt sein soll. Damit würde die Zentralbank der Deutschen Sparkassen wieder ihrer ursprünglichen vorbestimmten Form angepaßt und gleichzeitig organisatorisch der Deutschen Girozentrale angegliedert werden.

Die Zentralsparkasse der Stadt Wien wollte die Zentralbank kaufen.

Vom ersten Tage an wurde, wie die „W. N. Nachr.“ erwähnten, der Angriff des „Abend“ politisch unterstützt. Abgeordneter Dr. Bauer hat sich nicht scheut, die Kampagne zu führen. Das Blatt sei in der Lage, authentische Mitteilungen über die Gründe zu bringen, die die Sozialdemokratie veranlaßt haben, offiziell und inoffiziell auf dem Wege des ihnen dienenden Abendblattes — die Zentralbank als ein saules, zusammenbrechendes Unternehmen hinzustellen. Wenige Wochen vorher wurde die Zentralbank von den finanziellen Ratschern der sozialdemokratischen Partei für so gut befunden, daß sie die Majorität des Instituts zu erwerben trachteten. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in Verbindung mit der bekanntlich einen großen Teil der Kassenerlöse der Gemeinde verwaltenden Niederösterreichischen Escomptegesellschaft an Mitglieds der Majoritätsfondskontes der Zentralbank der Deutschen Sparkassen habe ein Kaufangebot für deren Aktien gestellt. Die sozialdemokratische Partei wollte also neben der von ihr beherrschten Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch noch das Clearinginstitut der ländlichen Sparkassen und Genossenschaften, die Zentralbank, in ihre Gewalt bringen. Sie wollte den Einfluß, den die Verwaltung der Sparkasse der kleinen Leute aus ganz Oesterreich gewährt, in ihre Macht bringen, sie wollte aber auch die Nachausübung, die die Kontrolle der von sämtlichen österreichischen Sparkassen begebenen Darlehen und Hypotheken bedeutet, ihrer Partei dienstbar machen. Sie wollte dadurch den Kampf um das dort wirtschaftlich unterbauen, sie wollte dadurch die Herrn Dr. Otto Bauer bekanntlich fehlenden 10.000 Stimmen für die sozialdemokratische Partei gewinnen, um endlich die Macht im Staate an sich reißen zu können. Das Angebot der Zen-

tralsparkasse und der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft wurde jedoch abgelehnt und das ist die Ursache des Kampfes: War das Institut nicht zu haben, so müßte es als saul erklärt und zugrunde gerichtet werden, vielleicht bekam man dann wenigstens die Trümmer in die Hand. (Es ist allerdings nicht recht verständlich, was einem die „Trümmer“ einer Bank nützen sollen. Anm. d. Red.)

Die Verhandlungen Zentralbank—Giro-Zentrale.

Die Verhandlungen der Zentralbank Deutscher Sparkassen mit der Deutschen Giro-Zentrale werden, wie offiziell mitgeteilt wird, weitergeführt. Die auch von Wiener Blättern übernommenen reichsdeutschen Meldungen über den Abbruch der Verhandlungen sind unrichtig und die Meldungen verfolgen offensichtlich den Zweck, neue Beunruhigung in den Gläubigerkreisen zu schaffen. Es steht im Gegenteil zu erwarten, daß die Verhandlungen in nächster Zeit zu einem günstigen Abschluß kommen werden.

Ein Erpressungsversuch?

W. Wien, 4. Juli. Die heutige „Reichspost“ behauptet, daß den Veröffentlichungen des „Abend“ in der Angelegenheit der Zentralbank der Deutschen Sparkassen Erpressungsversuche zugrunde liegen. Unmittelbar nach den Angriffen des „Abend“ sei in der Direction der Zentralbank ein Wiener Bankier erschienen, der sich als Vermittler für den „Abend“ zu erkennen gab und sagte, es wäre gegen Zahlung eines Betrages „noch etwas zu machen“. Als er auf Ablehnung stieß, habe er gesagt, es sei noch nicht Schluß, es werde erst „die Bombe platzen“.

Auf Grund dieser Veröffentlichung in der „Reichspost“ wurden polizeiliche Erhebungen eingeleitet. Der Chefredakteur Klausner und Redakteur Stern des „Abend“ erschienen freiwillig bei der Polizeidirection. Klausner erklärte, weder er, noch ein anderer Angestellter des „Abend“ direkt oder indirekt an die Zentralbank herantreten seien, um wegen Milderung oder Einstellung der Artikel über die Zentralbank zu verhandeln. Den in der „Reichspost“ genannten Bankier kenne er nicht.

Die Erhebungen ergaben, daß der in der Notiz genannte Bankier der Bankier David Rosenfeld in Wädling sei. Zur Polizeibehörde geladen, erklärte Rosenfeld, er habe nur im Interesse der Zentralbank bei dieser vorgeschlagen, ohne von jemandem aufgefordert worden zu sein. Er habe nur gesagt, er würde versuchen, durch einen Freund, der mit den beiden Colberts vom „Abend“ befreundet sei, einzuwirken, daß die Angriffe aufhören. Von einer Geldsumme sei nicht gesprochen worden. Da ein Beweis für einen strafbaren Tatbestand nicht gegeben erscheint, wurde Rosenfeld entlassen.

(Die Bank für Tirol und Vorarlberg) wird laut Bericht der Allgemeinen Verkehrsbank über die Konzernunternehmungen in ihrer jährlichen Geschäftsabrechnung ein Eigenvermögen von 700.000 Schilling ausweisen und für das Geschäftsjahr 1925 eine gegen das Vorjahr etwas ermäßigte Dividende zur Ausschüttung bringen.

(Aus dem Tiroler Handelsregister.) Eingetragen wurde die Firma Italoaustro Cav. E. Bivetti u. Cie., Innsbruck, Innrain 36, Großhandel ohne Beschränkung auf bestimmte Waren. Offene Handelsgesellschaft seit 15. April 1926. Gesellschaftler: Dr. Ernst Bivetti und Dr. Raffaele Bivetti, beide Konsuln in Innsbruck, Claudiaplatz 3. — Die Firma Georg Haag, Vauder, Bäderstr. — Die Firma Johann Graf, Gemischtwarenhandlung und Schneiderei in Vauder. — Die Firma Hans Stadl, Fleischhauer in Innsbruck, Probestraße 34. — Die Firma Franz Jiranek, Innsbruck, Spenglerstr. und Glaserstr. — Bei der Firma Deutsche Buchdruckerei, Gesellschaft m. b. H., Innsbruck, wurde als Geschäftsführer Doktor Anton Ober, Bürgermeister und Rechtsanwalt in Innsbruck, gewählt. — Bei der Firma Degginger und H. H., Witten in Innsbruck, wurde der offene Geschäftsführer Emil Hef insoweit als Lebensgenosse gewählt. — Die Firma Graphische Kunststoffe Innsbruck, Gesellschaft m. b. H., ist aufgelöst und in Liquidation getreten. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Rudolf Jech, Hausbesitzer in Innsbruck. — Gelöst wurde die Firma F. Patzschneider u. Co. in Kitzbühel (Tirol), Großhandel mit Kolonialwaren und Lebensmitteln, insoweit Gewerbesurwidlung.

(Tirol.) Die Oesterreichische Kreditanstalt führt in ihrem Berichte über die Konzernunternehmungen aus: Der Bau des Alpenkraftwerkes durch die Tiroler Wasserkraftwerke-Gesellschaft (Tiwoag) hat auch im abgelaufenen Jahre seine programmgemäße Fortsetzung gefunden. Die Gesellschaft hat vorteilhafte Stromlieferungsverträge abgeschlossen.

(Die Kapitalvermehrung der Kreditanstalt.) Wie nunmehr feststeht, wird die Oesterreichische Kreditanstalt ihr Aktienkapital von 50 auf 65 Millionen Schilling erhöhen. Zu diesem Zwecke wird für den 26. Juli eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

(Die Betriebsbedingungen bei der Alpen.) Graz, 3. Juli. Wie der „Arbeiterwille“ berichtet, hat eine Abordnung der sozialdemokratischen Betriebsräte der Alpen Montangesellschaft bei der Generaldirection des Unternehmens in Wien wegen der beschleunigten Betriebsbeschränkung vorgeprochen. Der Abordnung wurde mitgeteilt, daß Einschränkungen unvermeidlich seien. So werde in den Bergwerken ein Abbau im beträchtlichen Ausmaße von 20 Prozent vorgenommen werden. Nachmittags teilte die Hüttendirection in Leoben den Betriebsräten mit, daß die beiden im Betrieb befindlichen Hochöfen nicht ausgeblasen und auch sieben bis neun Stahleröhren weiterhin im Betrieb bleiben werden.

(Die Freigabe der Schleifholzausfuhr.) Wien, 3. Juli. Eine Abordnung der Sägewerksbesitzer und der Papierindustrie sprach beim Bundeskanzler Doktor Kamek und dem Handelsminister Doktor Schürff sowie beim Ackerbauminister Thaler vor, um gegen die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Rund- und Schleifholz zu protestieren. Die Abordnung teilte mit, sie habe Kenntnis erhalten, daß das Ackerbauministerium volle Ausfuhrfreiheit für Schleifholz verlange und für Rundholz nur eine Ausfuhrquote von zwei Goldkronen zulassen wolle. Der Standpunkt der Papierindustrie sei, daß im Fall der Aufhebung des Ausfuhrverbotes auf Schleifholz eine Ausfuhrquote für Rund- und Schleifholz von mindestens 2.70 Goldkronen eingehoben werden müsse. Dies sei der geringste Schutz, den die österreichischen Säge- und Papierindustriellen verlangen müßten. Jede weitere Ermäßigung würde beide Industrien in ihrer Existenz bedrohen. Wie verhandelt, fand bei den Christlichsozialen unter Vorsitz des Abg. Fink in der gleichen Angelegenheit eine Beratung statt, die jedoch zu keinem abschließenden Ergebnis führte, zumal die Meinungen geteilt sind. Die unter der Führung des Abg. Heuberger stehende christlichsoziale Gruppe stellte sich in dieser Frage auf den Standpunkt der Papier- und Sägewerksindustriellen, während der Großteil der christlichsozialen Agrarier unter Führung des Ministers Thaler im Sinne der von der Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Körperschaften ausgearbeiteten Resolutionen einer Rundholzausfuhr von höchstens zwei Goldkronen zustimmen will und für Schleifholz volle Ausfuhrfreiheit verlangt. Im Laufe der nächsten Woche werden im christlichsozialen Klub nochmals die Verhandlungen zur Klärung dieser Frage und zur Festlegung einer einheitlichen Taktik stattfinden.

(Zahlungseinstellung einer ungarischen Schiffsabrik.) Aus Budapest, 3. Juli, wird gemeldet: Die „Befi Naplo“ meldet, hat die

„Kebur“-Schiffsabrik ihre Zahlungen eingestellt und den Kreditgebern verständigt, daß für ihre Verbindlichkeiten im Wege eines Privatausgleiches zu ordnen suchen werde. Die Passiven sollen sich auf 17 Milliarden Kronen belaufen.

(Von der Schweizerischen Kunstfaserindustrie.) Nach einem Berichtsauszug der Züricher Seidenindustrie-Gesellschaft belassen sich in der Schweiz mit der Herstellung von Kunstfaser vier Unternehmungen. Die Gesamtzahl der in dieser Industrie der Schweiz Beschäftigten dürfte bereits 5000 übersteigen. Alle Fabriken arbeiten nach dem Viscose-Verfahren. Nach und nach ist es der Schweizerischen Textilindustrie gelungen, für ihre kunstfaserigen Artikel neue Absatzgebiete zu öffnen und auch auf den alten Märkten wieder an Boden zu gewinnen. Allerdings müßte jetzt mit Besorgnis gerechnet werden, die das goldene Zeitalter in dieser Industrie endgültig als beendet erscheinen lassen. Die zahlreichen Neugründungen hatten eine Verschärfung des Wettbewerbes zur Folge, dessen Entwicklung sich heute noch nicht überblicken läßt.

(Die Durchführung der neuen Arbeitsverordnung in Italien.) Rom, 3. Juli. Heute fand eine Beratung zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Durchführung der faktualen neunten Arbeitsstunde statt. Es wurde beschlossen, daß diese Maßnahme unter dem Gesichtspunkte durchzuführen sei, eine tatsächliche Erhöhung der Produktion herbeizuführen, ohne daß die Lohnforderungen ein Steigen der Preise verursachen und daß vorläufig bis zum Abschluß der Erhebungen in den einzelnen Industrien die derzeitigen Arbeitsverträge in Kraft bleiben.

(Kohlen- und Naphthalinimporte von Russland nach Italien.) Rom, 3. Juli. Wie die „Ag. di Roma“ mitteilt, beschäftigt sich ein großes italienisches Konsortium mit dem Plane, Kohlen, Naphtha und Getreide aus Russland einzuführen. Von der russischen Regierung sollen Konzessionen erlangt werden, mit italienischer Arbeitskraft und amerikanischem Kapital russische Bergwerke zu bearbeiten. Als Gegenleistung für das aus Russland eingeführte Rohmaterial sollen Industrieprodukte ausgeführt werden.

(Amerikanisch-russische Wirtschaftsannäherung.) Die Ernennung des früheren Finanzkommissars der Sowjetunion Sotolnikow zum Generaldirektor der Gesellschaft Amtorg, ist von der Sowjetunion bestätigt. Es ist bekannt, daß Sotolnikow in Amerika Verhandlungen mit dortigen Finanzkreisen führen wird. Die Russen wollen jetzt ein kurzfristiges Abkommen mit der amerikanischen Regierung schließen. Sie verlangen freie Ausfuhr der russischen Schiffe aus amerikanischen Häfen, außerdem Begünstigungen für die Einfuhr russischer Waren nach Amerika, so Herabsetzung der Zölle für Einfuhr von Rohwaren nach Amerika. Sotolnikow wird außerdem noch versuchen eine Goldanleihe in Amerika zu beschaffen unter Garantie der russischen Goldschätze.

Abkündigung der erhöhten Umsatzsteuer auf Luxuswaren.

Von einem Innsbrucker Ötzungsstellen.

Die Innsbrucker Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hielt am 22. d. M. ihre erste Geschäftsitzung ab, bei der sie sich unter anderem eingehend mit der Frage „Aufhebung der Luxussteuer“ befaßte, worüber Herr Dr. Lorenz ein ausführliches Referat brachte. Er sprach nach dem Wortlaut des Berichtes „von den Schäden, die unserem gesamten Wirtschaftsleben durch diese den Handel stark beeinträchtigende Steuer gebracht werden“. Sämtliche Kammermitglieder, mit einer einzigen Ausnahme, traten dem auch unbedenklich für die vollständige und sofortige Aufhebung der Luxussteuer ein. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die verlangt, „es sei die Bundesregierung, beziehungsweise das Bundesministerium für Finanzen aufzufordern, die erhöhte Warenumsatzsteuer, die sich seit den drei Jahren ihres Bestandes als wirtschaftlich äußerst schädlich erwiesen hat, ungesäumt aufzuheben“. In einem Nachsatz wird dann, falls sich Schwierigkeiten wegen der Abgabenteilung ergeben sollten, wenigstens die sofortige Herabsetzung auf vier Prozent verlangt.

Diese Stellungnahme unserer Innsbrucker Handelskammer kann vom Standpunkte der Steuerbefreienden unmöglich unerwidert hingegenommen werden. Ohne weiteres wird jeder Einsichtige anerkennen, daß jede Steuer, als eine Entnahme aus der Privatwirtschaft diese beeinträchtigt und für diese eine wirtschaftliche Schädigung bedeutet. Von diesem allgemeinen Standpunkte aus ist es gewiß richtig, wenn man Steuern überhaupt nur dort gelten läßt, wo sie im Interesse der Aufrechterhaltung der Gesamtwirtschaft als unbedingt notwendig erkannt werden. Es scheint uns, daß nun eine Körperschaft von der Bedeutung der Handelskammer nicht allein einzig die Interessen von gewissen Berufsständen — wie die des Handels mit Luxuswaren — zu vertreten hat, sondern bei dieser Vertretung auch die wirtschaftlichen Gesamtinteressen nicht aus dem Auge verlieren darf.

Darüber ist sich in Oesterreich jeder im Klaren, daß die Sanierung des Staates große, fast untragbare Opfer von jedem Einzelbetriebe verlangt. Wenn dem Bunde die Fortführung seiner Wirtschaft ermöglicht werden soll, sind eben diese „Opfer“ der einzelnen Staatsbürger erforderlich. Wenn Herr Dr. Lorenz in seinem Referat meint, das Ertragnis der Luxuswarenbesteuerung sei sehr gering, es habe 1925 nur 12 Millionen Schilling betragen, so muß man dem entgegenhalten, daß auch dieser Betrag im österreichischen Bundeshaushalt eine Rolle spielt und daß bei jeder Erhöhung eines Einnahmepostens auch für den entsprechenden Ertrag Vorsorge getroffen werden muß.

Darüber hat sich nun die Kammerführung keine weiteren Gedanken gemacht, wie der Staat einen Ausfall decken soll, wenn er dem Wunsch der Innsbrucker Luxushandelsinteressenten Rechnung tragen wollte, die Luxusbesteuerung kurzweg abzuschaffen. Die Deffinitivität und ganz besonders die Kräfte derjenigen, die heute in diesem Staate im Besitze sind, haben aber ein sehr großes Interesse daran, bei Steuerfragen auch diese wesentliche Seite ins Kalkül gezogen zu wissen.

Was soll denn bei uns besteuert werden, wenn nicht der Luxus? Die Steuertheorie fordert zunächst die größte Gerechtigkeit der Steuererhebung, das ist Steuerfreiheit für die unter dem Existenzminimum Lebenden, möglichst geringe Belastung für die fast Bemittelten und ansteigende Progression für die Vermögenden. Dieses Prinzip ist in den meisten Steuerarten durchgeföhrt und gerechtfertigt an sich schon die Luxusbesteuerung. Die Steuertheorie erfordert weiter, daß das „Opfer“ der Steuer möglichst von jedermann gleich empfunden werde. Auch dieser Theorie entspricht der Vorgang, daß lebensnotwendige Artikel möglichst frei gelassen werden, weniger notwendige Artikel jedoch zur Steuer herangezogen werden und vollends der Luxus in erster Linie als Steuerobjekt dient.

Gewiß hat die Steuer zunächst nur einen finanziellen Zweck, nämlich die Bedeckung des Staatshaushaltes und wie werden uns in dieser Hinsicht fragen müssen, ob der Ertrag einer Steuergattung die wirtschaftliche Belastung, die sie verursacht, auswiegt. Darobin aber hat die Steuer auch einen Neben Zweck, der entweder sozialer oder wirtschaftlicher Natur sein kann. Die Luxusbesteuerung ist nicht allein vom finanzrechtlichen Standpunkte, weil sie jenseitig ist, die sie am wenigsten verspürt, gerechtfertigt, sondern auch vom allgemeinen wirtschaftlichen Standpunkte. In einem Staate, der finanziell kräftig ist, wird der Umsatz des Geldes, daher der gesteigerte Aufwand der Staatsbürger als wirtschaftliches Beliehungsmittel begründet werden müssen; in einem Staate aber, dessen Weiterbestand ohnedies durch Kreditbewehrungen, durch Abbau der Angefallten und sonstige höchste Sparmaßnahmen erkauft werden muß, wird es eine erste allgemein wirtschaftliche Forderung sein, die Einwohnervolk von unnötigen Ausgaben zurückzuhalten. Die Luxusbesteuerung hat

daher in unserem Falle vom wirtschaftlichen Standpunkte aus auch eine erzieherische Bedeutung.

Gewiß wird dadurch besonders der Handel mit Luxusgegenständen zunächst betroffen, als eine bestimmte Kategorie von Erwerbsfrüchten; doch kann gegenüber den allgemeinen Gesichtspunkten der Staatsoffizien nicht die Rücksichtnahme auf einzelne in den Vordergrund gestellt werden. Wichtiger wäre der Einwand, daß auch die Luxusindustrie, die Erzeugung von Luxusartikeln im Inlande zu schwer betroffen wird. Sollte die Luxusbesteuerung tatsächlich die Unmöglichkeit des Absatzes zur Folge haben, dann wäre wohl ein Abbau übermäßiger Luxusbesteuerung in Erwägung zu ziehen — die Abschaffung der Luxusbesteuerung aber, das heißt die Gleichstellung der Warenumschlagsteuer für Luxusartikel mit denen des täglichen und notwendigen Gebrauches, wäre jedoch niemals zu rechtfertigen.

Bei den Erwägungen der Handelskammer ist aber das Wichtigste überhaupt nicht berührt worden: Bei den wirtschaftlichen Fragen der heutigen Tage wird es sich stets darum handeln, als die in den Handel kommenden Artikel einheimischer oder fremder Provenienz sind. Bei den ersteren wird durch die Besteuerung nicht allein der Umsatz und Handel, sondern auch die Produktion durch die verringerte Absatzmöglichkeit betroffen. In diesem Falle kann natürlich in erster Linie ein Abbau des Systems der Luxusbesteuerung das Wort gesprochen werden. Die Einfuhr von ausländischen Luxusartikeln — und um solche handelt es sich tatsächlich in der überwiegenden Mehrzahl — zu besteuern, ist nicht allein eine sozial gerechte Sache, sondern gleichzeitig ein wirtschaftlicher Schutz für den Absatz der einheimischen Produkte. Wenn daher eine Reform der Luxusbesteuerung angeht, müßte im Interesse einer besseren Handelsbilanz die Warenumschlagsteuer abgestuft werden nach heimischen und fremden Erzeugnissen. Es wäre somit die Stellungnahme des Kammerrates Sailer, der mit seiner Meinung merkwürdigerweise allein diese, zu billigen, daß nach den eben erwähnten Gesichtspunkten eine Einschränkung der als Luxus klassifizierten Artikel Platz zu greifen hätte.

Die an der Besprechung beteiligten Herren scheinen in erster Linie den Umstand im Auge gehabt zu haben, daß es die Fremden sind, die bei uns Luxusartikel kaufen, daß also alle diese wirtschaftlichen Erwägungen, die für den Einheimischen zutreffen, hier nicht handhaben. Aber gerade die Tatsache, daß diese Besteuerung nicht

die einheimische Bevölkerung trifft, sondern die Fremde, ist allein hinreichend, um darzutun, daß es sich — wenn wirklich eine Abfassung in den Luxuswaren beobachtet wird, die auf die Steuer zurückzuführen ist — höchstens um eine Herabsetzung und Einschränkung der Luxusbesteuerung handeln kann, nicht aber um die verlangte Abschaffung, die weder wirtschaftlich, noch sozial gerechtfertigt ist, gerade weil sie die Fremden in erster Linie trifft.

Dazu muß noch schließlich bemerkt werden, daß der Rückgang des Absatzes von Luxuswaren keineswegs seine einzigen Ursachen in der erhöhten Warenumschlagsteuer hat. Mag auch die Steuer mitwirken, so ist der Hauptgrund in der heutigen Verminderung des Absatzes doch die allgemeine Minderung der Geldkraft des reichsdeutschen Publikums, das hier für Innsbruck zunächst in Betracht kommt.

Alle diese Erwägungen lassen wohl, falls bestimmte Luxuswaren inländischer Provenienz ihren Absatz erweiterndem durch die zu hohe Umsatzsteuer verlieren, eine Herabsetzung des Satzes oder jedenfalls eine Einschränkung der Klassifikation begründet erscheinen; volkswirtschaftlich und im allgemeinen Interesse wäre es besonders wichtig, wenn man trachten würde, bei dieser Einschränkung, die ausländischen Produkte zu treffen, dadurch nicht allein die heimische Industrie gestärkt, sondern auch die allgemeine Staatswirtschaft in der Handelsbilanz gestützt würde. Niemals aber kann es empfohlen werden, den heute überall in allen Steuerarten als gerechtfertigt angewandten Unterschied zwischen Waren des allgemeinen Gebrauches und Luxuswaren fallen zu lassen, umso mehr, als den Ausfall doch die einheimische Bevölkerung in der Form einer anderen Steuererhöhung decken müßte.

Vereinsnachrichten

- Ademilche Tiroler Heimatgruppe.** Montag abends 8 Uhr Zusammenkunft in der Gewerbeschule, Anichstraße, Saal 2. Alle Teilnehmer an der Andreas-Hofer-Denkmalenthüllung in Ausflügen am 11. Juli wollen sich ebenfalls bei Dr. Costapetra, Anichstraße 40, 1. Stod, melden.
- Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie.** Dienstag Schling 8 Uhr abends Übung in leichter Rüstung, bei jeder Witterung.

- Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompagnie.** Dienstag 8 Uhr abends Kompagnieübung in voller Rüstung. Bei schlechter Witterung am Mittwoch.
- Subalpinischer Heimatbund, Zweigstelle Innsbruck.** Montag abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Hotel „Maria Theresia“.
- „Rugia 1913“.** Hainiger Philistertreffen bis Montag den 12. d. M. verschoben.
- Landesverband der Bundesangestellten für Tirol.** Versammlung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten in Innsbruck. Wie beschlossene, findet die zweite Protokollversammlung am Mittwoch den 7. Juli abends 8 Uhr im Saale des Großgasthofes „Brennöhl“ statt. Diese Einladung gilt auch für die Post- und Eisenbahngewerkschaften.
- Gewerkschaftsverein der Eisenbahnangestellten, -Mitarbeiter und -Wagen.** Donnerstag den 8. Juli um 2 Uhr nachmittags Versammlung im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse. Die Mitglieder werden zu dieser wichtigen Versammlung wegen der neuen Statuten eingeladen. Zutritt haben nur Mitglieder der Eisenbahnangestellten.
- Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Innsbruck, Ruheländler.** Mittwoch 8 Uhr nachmittags Monatsversammlung im Gasthof „Sailer“.
- Innsbrucker Volksbühne.** Montag abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof „Eiche“, Innstraße.
- Ademilche Standhöhenrunde.** Montag Monatsversammlung beim „Brennöhl“.
- Innsbrucker Turnverein.** Montag Turnzeiten wie bisher. Von Punkt halb 8 bis 8 Uhr Nachmittagsprobe der volljährigen Vereinsmannschaft. Von 8 bis 10 Uhr Ausgabe der Festausweise zum Bundesturnfest an jene Teilnehmer(innen), die in Wien sich munterlich nicht betätigen. Beträge mitbringen. Ort: Turnratszimmer. Ab 9 Uhr Turnausführung. Einladungen sind ergangen.
- Ademilcher Alpenklub Innsbruck.** Montag A. S. Abend beim „Brennöhl“.
- Tiroler Verband der Volks- und Gebirgsstrahlen-Erhaltungsgesellschaften, S. H. Innsbruck.** Montag abends 8 Uhr Verbandsausführung im Verbandsheim Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.
- 1. Tiroler Harzer-Kanarienvogel- und Balfardenzuchtverein.** Dienstag abends 8 Uhr wichtige Volksversammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Löwen“.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch
Anfragen wegen Wohnungstausch in Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor im behördl. fons. Wohnungs-Bermittlungsbüro bei der Tiroler Expeditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. S., Marktstraße, Ecke Tempelstraße. Nr. 232

Zu vermieten
Geeignete Sommerfrische, sonnige, windstille Lage am Walde, Zimmer 3, 8, Küche, Bad, und vier im Garten. Villa Bauhof im Tal bei Innsbruck, Nr. 4001

Zu mieten gesucht
Wohnung mit Zimmer und Küche gesucht. Jahre Mietpreis, event. Ab. 1000. Mieten bevorzugt. Zuschriften erbeten unter Nr. 1167 an die Verw.

Zimmerrniete
Zimmer, ein u. zweibettige Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, sowie Bürolokale im Zentrum, Wien und Prag an Monatsmiete zu vergeben. Wohnungsbüro Dueder, Boynerplatz 1. Nr. 99-3

Zu vermieten Zimmer
In der Mitte Lagen ab 8. Juli bis Mitte September. Zuschriften unter „Gemäßigtes Heim 9291“ an Redaktionskabinett, Innsbruck, Nr. 413-3

Zimmer gesucht
Zimmer für künftige Mieter, möbliert oder leer, zu mieten gesucht. Zimmervermittlung Dueder, Boynerplatz Nr. 1. Nr. 99-1

Offene Stellen
2 Stanzrennadel (Zubeh.) gefahren gesucht. Bürgerstraße 13, 3. Stod. Nr. 1296-5

Tüchtige Mädchen sucht Posten für Saison auf Ischgl, Innsbruck oder Umgebung. Preisliste Nr. 47. Stadl. Nr. 2. Nr. 4110-6

Suche für meine 16 1/2 J. alte Tochter Stelle als Köchin der Frau oder als Mädchen für alle Hausarbeiten. M. Nagler, Innstraße 24, 1. Stod. Karte anheft. Nr. 1294-6

Tüchtige Maurerparlle sucht Arbeit. Auftr. an Kurierung, Saggengasse Nr. 18, Innsbruck, 1296-6

40 Jahre alte Blauerin sucht Stelle als Köchin in Familienhaus. Adressen: Frieda Bucher, Margaretenweg, Dölling, 1290-6

Anst. u. epr. Mädchen vom Lande, 16 J. alt, mit schönen Jahresgehälften, das alle häuslichen Arbeiten verrichtet, auch Kochen und nähen kann und keine Nachfragen hat, sucht Stelle in kleiner Familie. Nicht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Näheres zu erfragen Kapuzinerstraße 35, 3. St. Nr. 1287-6

Suche Weib- und Putzpl. Arbeiter. Amros 35. Nr. 4106-6

Zu verkaufen
Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophone Platten neuester Schöner Reiss Lager. Karl Gindler in Innsbruck, Museumstraße Nr. 24. Eigene Reparaturwerkstätte. Nr. 1149-7

Rechenst. zu ermäßigten Preisen sowie Rechenst. in Kinderhandeln ganz billig bei Gindler, Leopoldstraße Nr. 24. Nr. 1149-7

Brennrohr, neu, ganz geschlossen, nur 48 S. Engl. Leopoldstraße 39. Nr. 1177-7

Doppel-Schlafzimmer in verchiedener Ausführung, Kücheneinrichtungen, Ottomane, Drahtmatratzen u. Obermatratzen, auch Teilzahlung. Rempe, Adomgasse Nr. 5. Nr. 1147-7

Arbeitslohn aus Selen aus, Strauß, Schüllerstr. u. Sullian billig, Belle-mann, Schloßergasse 3. Nr. 47-7

Wasserpfeife 4.40. Landgeschloß, Tonerwörthe, Nachnahme. Rohr, Geschloß, Neumarkt 1. Parkstr. Ob. Zell. Nr. 1177-7

Cellophon kg 1.80 Emaillo, Mauerlarden, M. G. Nr. 1177-7

20.000 bis 40.000 S gegen erste Hypothek, Eiderstellung für sofort aufgenommen gesucht. Zuschriften unter „Sicher Anlage 11207“ an die Verwaltung. Nr. 1177-7

Ertragsgut bei Graz, 20 Hektar, von der Elektrischen, 15 hoch prima Gründe, 3-malige Wiesen, prächtiger Obstgarten, Gartenhaus, hochhoch, Rindvieh für 24 Stück Großvieh, weitere Grundbesitzungen möglich, gegen Anwesenheit u. Einzahlung sofort zu verpachten. Zuschriften unter „Sicher Anlage 11207“ an die Verwaltung. Nr. 1177-7

20.000 bis 40.000 S gegen erste Hypothek, Eiderstellung für sofort aufgenommen gesucht. Zuschriften unter „Sicher Anlage 11207“ an die Verwaltung. Nr. 1177-7

Allgem. Verkehr
Suche Anstellung an einem idealen jungen Fremdb. um Ausflüge zu machen. Hat „Freundlichkeit 1921“ an die Verwaltung. Nr. 1177-7

Abfahrtenbes. 2-Tonnen Lastauto, Kufner Fiat, billig abzugeben. Kaufhaus Panzer, Adlg. Nr. 45-6-7

Schöne Holzschuhe für zu verkaufen in 1 Stunde 179. Nr. 1097-7

Ötomanen, solch und dauerhaft, empfindl. Aus. Einzeln, Lagerstr. Amros 35, Nr. 1287-7

Kindertische aus Holz. Eichen, Weising, große Auswahl, billige Preise. Engl. Leopoldstraße 39. Nr. 1177-7

Schützt eure Gärten vor Dieben mit Stacheldraht, billig im großen und kleinen bei Berni, Belthof, Innsbruck, Mariabühl 28, Tel. 212. Nr. 1177-7

Rohrermatratzen voll, solch und billig. Bürgerstraße Nr. 20. Teperstr. Denkmal. Nr. 1177-7

Bettfedern kaufen Sie gut und billig von 2.200 aufwärts bei Joh. Schärmer Nachf., Innsbruck, Maria-Theresienstraße 2. Nr. 946-7

Zu kaufen gesucht
Kleines Geschäftlokal m. Nebentraum in der Nähe d. Zentrums von jungem Ehepaar zu kaufen oder pachten gesucht. Anträge unter „Sicher 1926“ an die Verwaltung. Nr. 1177-7

Strumpfpflege Andreas-Hofer-Str. Nr. 24, faull alle Strümpfe in jeder Farbe! Nr. 1096-8

Realtätenverkehr und Geldmarkt
Ertragsgut bei Graz, 20 Hektar, von der Elektrischen, 15 hoch prima Gründe, 3-malige Wiesen, prächtiger Obstgarten, Gartenhaus, hochhoch, Rindvieh für 24 Stück Großvieh, weitere Grundbesitzungen möglich, gegen Anwesenheit u. Einzahlung sofort zu verpachten. Zuschriften unter „Sicher Anlage 11207“ an die Verwaltung. Nr. 1177-7

Das „Deutsche Haus“ in Bludenz kommt zur sofortigen Neuverpachtung. Nachweisbar gutgehender Gasthof mit 12 Fremdenzimmern, Kühlanlage und Sälen. Pachtübernahme spätestens 1. August 1926. Angebote kautionsfähiger Bewerber mit Referenzen müssen bis 15. Juli 1926 beim Obmann des Wirtschaftsausschusses Frz. Karl Geiger in Bludenz eingereicht werden, woselbst auch die näheren Pachtbedingungen erhältlich sind und eingesehen werden können. Zu mündlichen Besprechungen nur Mittwoch von 3-4 Uhr nachmittags und Sonntag von 9-10 Uhr vormittags im „Deutschen Haus“ in Bludenz zur Verfügung. P 192-0

Klaviere
Pianos, Harmoniums am preiswertigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1853
Wien-Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

Ungebleichtes Tuch
96 Gewichte, Wälsche-Schilfen 8 1.80, Bettzeug (130 cm breit) per Meter 2.20 und alle sonstigen Wäscheartikel empfiehlt zu bekannt billigen Preisen Josef Kofersheim, Innsbruck, Maximilianstraße 11 (gegenüber der Hauptstr.). Nr. 6096

Franz Reimann
Chromschmelzer
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions
Dienstuhren
Pendeluhren
Wacher
Armbanduhren
Ehringen
Verlobungsringe

Ein- u. Mehrfarben-Flischoes
für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame
Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Das „Deutsche Haus“ in Bludenz kommt zur sofortigen Neuverpachtung. Nachweisbar gutgehender Gasthof mit 12 Fremdenzimmern, Kühlanlage und Sälen. Pachtübernahme spätestens 1. August 1926. Angebote kautionsfähiger Bewerber mit Referenzen müssen bis 15. Juli 1926 beim Obmann des Wirtschaftsausschusses Frz. Karl Geiger in Bludenz eingereicht werden, woselbst auch die näheren Pachtbedingungen erhältlich sind und eingesehen werden können. Zu mündlichen Besprechungen nur Mittwoch von 3-4 Uhr nachmittags und Sonntag von 9-10 Uhr vormittags im „Deutschen Haus“ in Bludenz zur Verfügung. P 192-0

Triumph-Rino Heute letzter Tag **Gott und haben** Nach dem weltbekannten Roman von Gustav Freytag



Billige Tage Podlesnigg

Museumstraße 12

Museumstraße 12

Neu einbezogen

sind prachtvolle Pelzmäntel, Jacken zu ganz abnorm billigem Preis: 250.—, 290.—, 350.—, 450.—

M 197

Wegen

Umbau

im Innern meines Geschäftes, verkaufe ich ab heute:

- Herrenhemden, gute Qualität . . . S 5.—
- Herrenhemden, bessere Qualität . . . S 6.—
- Herrenhosen, lang, Ia . . . S 3.50
- Herrenhosen, kurz, Ia . . . S 2.80
- Arbeiterschürzen, blau . . . S 1.80
- Herrensocken . . . S —.80
- Hosenträger . . . S 1.20
- Selbstbinder . . . S 1.—
- Knabenhemden . . . S 4.—
- Ruderleibchen, Ia . . . S 1.80
- Knabenanzüge . . . S 7.—
- Knabenschürzen . . . S 1.50
- Damenspangenhemd . . . S 2.—
- Damenachschlußhemd . . . S 3.20
- Schöner Spitzenunterrock . . . S 5.—
- Putzschürze, Batist, weiß . . . S 2.40
- Dirdl-Clothschürze . . . S 2.—
- Kopftücher, waschecht . . . S —.80

Eine Partie gut waschbare Kinderkleid in allen Größen à S 5.—
Windelflanell, weiß, per Meter S 1.—

ferner:

Schöne Waschkleider, Lüster-, Cloth- u. Waschschürzen, Unterröcke, Hosen, Nachjacken, Leibchen, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Kinderkleid, Spielhoserl, Schürzl, Kinderwäsche, Trikohoserl, Strümpfe, Sockerl, Handarbeiten, Garne, Stickerien, Handtücher, Leintücher, Bett- und Polsterbezüge in weiß und färbig, sowie alle Chiffone, Hemden-, Schürzen- und Kleiderstoffe

nur bis 15. Juli mit 20% Nachlaß

Marie Wille

verehel. Hofer

Innsbruck, Innrain 19.

K400

Landaufenthalt für Kinder

Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren werden in schönster Lage des Innsbrucker Mittelgebirges während der Sommermonate in sehr gute Verpflegung und bester Beaufsichtigung übernommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4109.

Baufachmann

sucht mit 8000 S bar stille oder mittätige Beteiligung an einer Bauunternehmung. Diskretion zugesichert. Angebote unter „Baufachmann Nr. 1298“ a. d. Verwaltung.

Der 1. Jahrgottesdienst

für Fräulein

Bretl Stival

wird Mittwoch, den 7. Juli, um halb 8 Uhr, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Ausschreibung.

Die Installation der elektrischen Beleuchtung für den Neubau der städtischen Herberge in der Hundstraße und für die neue Baracke am Tirolerplatz gelangt hiermit zur öffentlichen Ausschreibung.

Die Offertunterlagen können beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 60, bezogen, bezug. eingesehen werden.

Die Angebote sind unter Benützung des Vordruckes, unterschrieben und verschlossen, sowie mit der entsprechenden Aufschrift versehen, bis längstens 10. ds. Mts., 11 Uhr vormittags, im Einlaufe des Stadtbauamtes abzugeben. Später einlaufende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Die Eröffnung der Offerte erfolgt im Beisein der Offerenten am gleichen Tage um 11 1/4 Uhr im Sitzungszimmer Nr. 52, Rathaus, 2. Stock.

Alsadium sind 3 Prozent der Offertsumme bei der Stadtkassa zu hinterlegen und ist der Depositschein dem Offerte beizuschließen.

Zuschlagerteilung vorbehalten.
Stadtmagistrat Innsbruck
am 3. Juli 1926.

Der Bürgermeister: Dr. Eder e. h.

R 11 e € 8150/26/4

Versteigerungsedikt.

Am 5. August 1926, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: Wohnhaus Nr. 34, Kapuzinergasse, mit Garten, Werkstätte mit Schuppen, Grundbuch Innsbruck, Einl. Zahl 925 II, statt. Schätzwert: 46.546 S. geringstes Gebot: 23.273 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erwerbers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsbedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 16. Juni 1926.

R 11 b € 1412/26

Versteigerungsedikt.

Am 6. Juli l. J. werden öffentlich versteigert: Vormittags 8 1/2 Uhr, Stiftgasse Nr. 2, eine Nähmaschine, ein Kaffeeschrank und einige Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände;

Nachmittags 2 Uhr, in Pradl, Baracke Nr. 20, einige Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck
Justiz- und Exekutionsabteilung,
am 3. Juli 1926.

Blecha, Kanzleidirektor.

Lieferungs-Ausschreibung.

Beim Stadtmagistrate Innsbruck kommt die Lieferung von 2000 Stück geschweißten und im Vollbad verzinkten Rehrichteiern zur Vergebung. Musterreimer, sowie Zeichnung sind im städtischen Bauhof, Innrain 24, zu besichtigen.

Die Offerte sind bis spätestens Montag, den 12. Juli, 11 Uhr vormittags, beim Stadtbauamt, verschlossen mit der Aufschrift „Offert für Rehrichteiern“ einzureichen.

Stadtmagistrat Innsbruck
am 3. Juli 1926.

Der Bürgermeister: Dr. Eder e. h.

Konkurs Heid & Co.

Am 7. Juli, 9 1/2 Uhr vormittags, eventuell auch 8. Juli, zu gleicher Zeit, findet die Versteigerung sämtlicher Werkzeuge, Materialvorräte und Büroeinrichtungsgegenstände in Innsbruck, Kapuzinergasse 34, statt.

4018

Der Masseverwalter.

GREGOR FISCHER

INNSBRUCK • LEOPOLDSTRASSE

*

Großhandel in

Kurz- u. Galanteriewaren

*

Religiöse Industrie

5265

Korrespondent(in)

von einer Möbelfirma für Bozen gesucht. Bedingung: Vollständige Beherrschung der Ital. Sprache in Wort und Schrift, perfekt in Stenographie und Maschinschreiben. Bewerber(in) muß sich im Verkauf betätigen können. Offertsteller, welche schon im Möbelfache in Verwendung standen und vieljährige Praxis haben, werden bevorzugt. Schriftliche Angebote unter Beigabe des Lichtbildes und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Bewährte Kraft M 15“ an die Verwaltung.

Schmerz erfüllt haben wir hiermit die traurige Nachricht, daß es in Gottes heiligem Ratschlusse gelegen war, unseren lieben Sohn und Bruder, den wohlgeborenen Herrn

Johann Huber

Flischhauer

nach kurzer, schwerer Krankheit und Empfang der hl. Sterbesakramente am 3. Juli im 26. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen erfolgt am Dienstag, den 6. Juli, um 4 Uhr nachmittags, von der Pradler Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Mittwoch, den 7. Juli, um 9 1/2 Uhr früh, in der Pradler Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, Hall, Rum, Aldrans, am 5. Juli 1926.

In tiefster Trauer:

Romed und Maria Huber als Eltern

Franz, Anton, Josef und Ernst als Brüder

Maria und Ottilie als Schwestern

sowie im Namen aller Verwandten.

Müllers Leichenbestattungs-Anstalt, Pradlerstraße 11.

4119

Trieder, neu, 8 u. 10X, Billigt, Deßmann, Schloßberggasse 3, 39 47-7

Dankfagung.

Außerstande für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Bruders, des Herrn

Engelbert Bernhart

Oberbahnrat d. N.

persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten für die außerordentlich große Beteiligung an der Ueberführung des teuren Verbliebenen in Hall und am Leichenbegängnis in Kundl sowie für die vielen und schönen Blumenspenden den warmsten Dank aus. Hall, den 5. Juli 1926.

Paula Bernhart als Gattin

Fritz Bernhart als Sohn

im Namen aller übrigen Verwandten.

Dankfagung.

Richt um dem gebräuchlichen Herkommen zu genügen, sondern aus wahren, innerem Herzensdrange, sprechen wir für die so überaus zahlreiche Teilnahme bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Vaters und Bruders



phil. Oskar Lange

der den Tod in seinen geliebten Bergen fand, allen, und insbesondere jenen Herren der akadem. Sektion Innsbruck des D. u. O. A. B. und der Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereines, die dem Verunglückten treue Kameradschaftshilfe bewiesen und an der Bergung aufopfernd tätig waren, unseren tiefgefühlten und innigsten Dank aus.

Wien, am 2. Juli 1926.

Karl Eugen und Marie Mayer.

A 310